2023

Klubzeitung des Chi-Too-Ryu Kampfkunstzentrums Erdberg

Wir sind Mitglied des ASVÖ, NMAC/WMAC,
Wushu Verband Österreich,
Chitooryu Karate/Kobudo Renmei

Inhaltsverzeichnis

Liebe Freunde! ... 3
Die Kickboxgala Rise of Spartans 9 und Das Internationale Weizer Open ... 4
Die Offene NMAC/WMAC Staatsmeisterschaft 2023 ... 8
Die Europa Games der WMAC in der Republik San Marino ... 12
Carnuntum — Salve Mens sana in corpore sano ... 23
Das Karate Lager mit der Karateschule Oyama zu Fronleichnam in Porto Santa Margherita ... 29
Das Sparringstreffen mit Party der WMAC Hungary ... 48
Die World Games der WMAC in Schwabmünchen ... 53
WMAC World Games 2023 in GER 🇩🇪 ... 57
Der WMAC World Cup in Bregenz ... 58
Ein Ausflug nach 2009 — Das All Kyokushin Karate World Tournament ... 61
Muss man(n) CARMEN verstehen? ... 66
Mein Werdegang oder Die Geschichte eines Spätberufenen ... 68
Trainingsplan ... 70
Ich würde gerne Karate lernen – was muss ich tun? ... 70
Impressum ... 70

Liebe Freunde!

Wenn ihr diese Zeilen lesen werdet, ist seit der letzten Ausgabe unserer Klubzeitung jedem von uns viel passiert.

Einige von euch wurden Eltern, mancher von uns wechselte die Arbeit und veränderte sich im Beruf oder Schule/Studium. Damit habt ihr neue Erlebnisse und Verantwortung übernommen.

Ich selbst habe viel gelernt über mich selbst. Vor allem, die Gesundheit ist das Wichtigste. Man sollte jede Sekunde so leben, als ob es die Letzte ist. Klingt abgedroschen, nur es kann sich alles so schnell im Leben ändern.

Darum jeden negativen Gedanken, jedes negative Gefühl sofort abschalten und in etwas Positives umwandeln. Wir alle haben nicht endlos Zeit. Etwas auf später aufzuschieben, was man leicht machen könnte, weil es momentan unbequem ist, könnte sich als nicht wieder gutzumachen erweisen.

Kurz, bei mir/uns ist alles gut ausgegangen. Bleiben wir fröhlich und üben wir weiter gemeinsam unsere Kampfkunst.

Viel Spaß beim Lesen!

治闘流

Liebe Grüße,

Didi

Die Kickboxgala Rise of Spartans 9 und Das Internationale Weizer Open

24. Februar 2023 und 25.Februar 2023

Vor den Weizer Open stand die Rise of Spartans 9 auf dem Programm — die erste Gala für mich im neuen Jahr.

Der Wermutstropfen für mich war, dass sich Frido zwei Wochen vor der Gala am Knie verletzt hat und jetzt lange ausfällt, ebenso der Laurin, der sich auf seinen Universitätsabschluss konzentriert.
Man kann nur hoffen, dass Fridos Knie keinen bleibenden Schaden hat. Baldige Besserung und alles Gute an Frido!

Die Gala selber war eine seriös abgewickelte Arbeit, die Halle war ausverkauft. Ich war als Punkterichter am Ort des Geschehens. Die jungen Talente des Fightclub 300 durften Gala Luft schnuppern und sich mit gleichwertigen Gegnern messen. Das Zusammenstellen der Paarungen ist gut gelungen. Die Kämpfe waren durchwegs spannende Begegnungen.
Am Abend hatten wir noch die Zeit um zu plaudern, gemeinsam zu essen und den Tag ausklingen zu lassen.

Der Turniertag:
In Weiz in der Grünen Mark startete wie jedes Jahr der NMAC/WMAC Amateur Kalender 2023 — das hat auch schon Tradition.
Der Fightclub 300 mit seiner Leitung und Helfern stellte – professionell wie immer – eine Plattform zur Verfügung, auf die das Organisationsteam aufbauen konnte.

Das Turnier in Weiz mausert sich zu einem internationalen Turnier mit fast 500 Starts aus 10 Nationen. Für diese Dimension ist die Halle zu klein bzw. reicht ein Tag nicht mehr aus, es wird auch – wie alle anderen Turniere – auf Samstag und Sonntag ausgeweitet werden müssen.

Von unserem Klub starteten die Lamis (Julia und Papa Alex), auch die Schöne und das Biest gerufen. Für beide das erste Antreten seit eineinhalb Jahren, ausgenommen von den Pandemie Games, die in das Internet verschoben worden sind. Wo ja nicht nur die Lamis, sondern eigentlich fast alle Kata Starter unseres Klubs mitgemacht haben. Wie schon in der letzten Ausgabe der Klubzeitung geschrieben, in den Zeiten der Corona Sperren eine brillante Idee vom Harry San.

Da wir, um den Zeitplan einhalten zu können, eine Kampffläche mehr brauchten, durften die Lamis Schiedsrichter spielen. Freiwillig und vor der Abfahrt habe ich ihnen gesagt: „Nehmt schwarze Kleidung mit, nach dem Motto Schwarz macht schlank.“ Naja, gilt nur für den Papa und das auch nur bedingt. Ich weiß, ich sitze im Glashaus und werfe den ersten Stein. ☺

Es ist eine gute Übung, denn sie durften Kick Light, Leichtkontakt und Point Fighting schiedsen. Danach umziehen und zack antreten in den Katas, schon mit einer Pause, wir sind ja keine Unmenschen — 5 Minuten sind schon genug, oder? Nein Spaß, war schon länger als 5 Minuten, oder?

Was beide ehrt, sie haben gearbeitet ohne Geld dafür zu nehmen. Quasi als Spende.

Was soll ich sagen? Die Lamis haben dort weitergemacht, wo sie vor eineinhalb Jahren aufgehört haben.
Julia 2 x Gold und ein Gürtel
Alex 3 x Gold
Julia hat noch einen Ehrengürtel eingefahren. Mit ihrer Fächer-Kata hat sie die Höchstpunkteanzahl des Tages erhalten. Schiedsrichter waren Alexia Fikota, Helmut Lechner und der Präsident Harald Folladori.

Für mich selbst begann der Tag im Käfig, kein Witz. Um den Kindern eine Freude zu machen, startete der Rumble Bewerb im Käfig, mit mir als Schiedsrichter. Hurra!
Zum Glück waren es nicht viele Kämpfe, die Kleinen rennen ja und ich muss hinterher. Auch mit neuer Hüfte war das zum Keuchen.

Hier in Weiz wurde die erste Puzzle Medaille ausgegeben, die erste von fünf. Aus den Medaillen von Weiz, Teublitz (Int. German Games), Wels (Int. Österreichischer Staatsm.), San Marino (Europa Games) und Bregenz (World Cup) ergibt sich zum Schluss eine Riesen-Medaille. Meiner Meinung nach „DER“ Renner. Alle wollen diese Medaillen haben.

Zurück zum Turnier: Keine Verletzungen, keine Einsprüche, ein Treffen mit Freunden und Bekannten. Man muss ja nicht alle lieben, aber man kann mit Respekt und Achtung miteinander umgehen. Was ja der große Pluspunkt der NMAC/WMAC ist.

Gratulation an unsere Lamis und baldige Besserung an die Rekonvaleszenten.

Die Offene NMAC/WMAC Staatsmeisterschaft 2023

8. bis 9. April 2023

Wie schon erwähnt, haben sich die Teilnehmerzahlen – und somit auch die Starts – bei den heurigen Veranstaltungen um 100% gesteigert. Woran das liegt? Wahrscheinlich sind es viele Gründe, nicht nur einer. Der respektvolle Umgang mit dem teilnehmenden Personen, die Pünktlichkeit (fast keine Verzögerungen), genug Personal und Schiedsrichter, um 6 Flächen zu besetzen. Oder die Puzzle Medaillen. Damit hat sich der Harry San selbst übertroffen. Wichtig ist, den enormen Zuwachs zu bewältigen UUUUND wichtig, die gewohnte und erwartete Qualität zu halten. Der letzte Punkt ist der schwerste und wichtigste. Zum Glück hat Harry San mit dem von Daniela Klopfer geleiteten Organisationsteam ein As im Ärmel, das alles sticht. Auch die vielen helfenden Hände im Hintergrund für Werbung, Internetauftritte usw. werden einen Teil des Erfolges verantworten müssen.

Wie schon in den letzten Jahren, war die Fightcrew Wels aus der Stadt Wels in Oberösterreich wieder der Gastgeber. Das hat Kontiunität. Wir kennen die Halle, die Kaffeemaschine, die Menschen, die sie bedienen, das sind schon mal die Dinge, die wichtig sind.

Der Wanderzirkus NMAC/WMAC unter seinem Direktor Harald Folladori hat somit Station gemacht. Professionell starteten gleich nach der Ankunft die Vorbereitungen. Jeder Sklave – ich meine natürlich freiwilliger Mitarbeiter –hat seine Aufgabe, und der Zirkusdirektor schwang wie immer die Peitsche. Binnen kürzester Zeit war die Halle fertig und startbereit.

Wie schon im letzten Jahr, ist es eine offene internationale Staatsmeisterschaft. Kurz erklärt: 2 Turniere in einem, eine Offene Internationale WMAC-Meisterschaft und die Österreichische NMAC-Staatsmeisterschaft. Egal auf welchem Platz die Österreicher landen, erster oder letzter, Er oder Sie sind dann die Stootsmasta, aber nur wenn Teilnehmer aus mindestens 3 Bundesländern in den Bewerben sind. Unter 3 Bundesländern ist der Titel „Österreichischer Meister“. Der Erste ist immer Internationaler Össi Meister und bekommt die schöne Puzzle Medaille. Wenn die Össis auch Erster geworden sind, dann haben sie „NUR“ die Puzzle Medaille bekommen. Ansonsten die Staatsmeister Medaille. Klingt etwas kompliziert, macht aber Sinn, so haben wir ein internationales Turnier mehr im Kalender und es gibt mehr Gegner.

Das haben zwar nicht alle verstanden ☺, einige waren irritiert, dass es 2 verschiedene Medaillen für den ersten Platz gab bzw. bei manchen Bewerben zum Beispiel, dass der Dritte zugleich auch Erster in Österreich sein konnte. Oder der Zweite, der Sechste, usw. Wie schon geschrieben, ich halte das für eine gute Idee.

800 Starts für eine Stootsmastschoft ist schon eine tolle Sache, bisserl mehr als 600 am Samstag, fast 200 am Sonntag waren es.

Der Kickbox Tag ging wie immer ruhig und gesittet über die Bühne. Wie schon erwähnt, musste man bei den Siegerehrungen etwas aufpassen, 2 Turniere in einem ☺. Das Tolle beim Schiedsen war, dass Pausen kein Thema sind. Es waren genug Schiedsrichter pro Fläche eingeteilt. Das gewährleistet auch die Qualität der Veranstaltung. Keine Streitereien und Einsprüche sind dann die Normalität.

Am traditionellen Tag wurde unsere Klub Gemeinschaft von den Lamis Julia und Alex vertreten, wie immer sehr erfolgreich.

Julia 1 x Gold, 1 x Silber plus Ehrengürtel für tolle Leistung.
Alex 2 x Gold, 1 x Silber

Zu den Ergebnissen muss ich aber etwas loswerden. Bei den Bewerben, wo Schiedsrichter über Sieg oder Niederlage entscheiden, wie es ja bei den Katas der Fall ist, kommt es leider oft zu Entscheidungen, bei denen mein Blutdruck sagen wir mal, etwas steigt. Es kommt sehr auf die Zusammenstellung des Schiedsrichter Teams an. Was Schiri 1 gefällt, gefällt Schiri 2 oft nicht.

Hier glänzt Julias Silber meiner Meinung nach golden. Mit der gleichen Fächer Kata hat sie in Weiz die Höchstpunkteanzahl des Tages erreicht, hier in Wels „NUR“ Silber (meckern auf hohem Niveau).

Am besten ist es im Vollkontakt. Ein KO ist ein KO, da gibt es nichts zu rütteln.

Leider hatten wir heuer „nur“ die Lamis am Start. Die Fechter waren noch verletzungsbedingt und aus Zeitgründen außer Gefecht. Unsere anderen Kata Teilnehmer haben auch abgewunken. Wie würde der Alex sagen? Nur die Besten von uns waren am Start.
Wie schon oft erwähnt, soll die Teilnahme an Bewerben das Salz in der Suppe sein, nicht die Suppe selbst. Es ist auch eine gute Sache, um etwas über sich selbst zu lernen, z.B.: wie reagiere ich unter Stress.

Der klassische Tag ging noch entspannter als der Kampftag über die Bühne, waren ja nur knapp 200 Starts. Wir hatten sogar Zeit zum Plaudern, den Abschluss machte noch ein gemeinsames Kaffeeplauscherl. Also Luxus pur.

Zwei entspannte Tage mit und bei Freunden gingen vorüber, trotz des Datums, es war der Ostersonntag, für viele ein heiliger Familientag. Als Entschädigung hat der Osterharry Schoko Hasen versteckt, die wir zwischendurch suchen sollten. Nach einer kleinen Schokovergiftung hatte ich auch keinen Hunger mehr. Ich war irgendwie in ein Schoko Hasen Nest gekommen. Keine Sorge, es waren genug für Alle da.

Der Bürgermeister der Stadt Wels, der bei der Eröffnung anwesend war, versprach für nächstes Jahr einen anderen Termin und eine größere Halle, denn wir haben mit 600 Starts am ersten Tag die Hallen-Kapazität erreicht.

Nochmal zum Nachdenken und auf der Zunge zergehen lassen: 2 Tage über 80 Vereine, 10 Nationen, kein lautes Wort, kein Streit (die wenigen Einsprüche wurden ruhig und sachlich und mit einem salomonischen Urteil geregelt). Das muss man der NMAC/WMAC erst mal nachmachen, fast durch die Bank zufriedene Gesichter. Es einem Jeden recht zu machen ist eine Kunst, die keiner kann.

Gratulation an die Internationalen Staatsmeister Julia und Alex Lameraner!

Die Europa Games der WMAC in der Republik San Marino

6. Mai und 7. Mai 2023

Auf den Urlaub in San Marino habe ich mich sehr gefreut, ups, ich meine natürlich die Europa Spiele der WMAC - wie komme ich nur auf Urlaub, Tsts, Ich habe ja brav gearbeitet oder so ähnlich. Schon die Anreise war wie Urlaub, statt stundenlang mit dem Auto zu fahren, sind wir, Katharina Folladori und ich – wir sind schon das erprobte Reise-Duo – mit der AUA gemütlich nach Bologna geflogen.

Dauer ca. 75 Minuten, von dort 1 Stunde mit dem Zug nach Rimini. Dort sind wir abgeholt worden.

Zum Unterschied von Cervia im letzten Jahr, fast pünktlich, da uns nicht die Harald Folladori Partie, sondern die Pie…. äh, deutschen Schiedsrichter unter Harald Wied und Manuel Wolpert mit den Frauen abholten.

Katharina und ich haben leider die Namen der anderen vergessen, bitte um Entschuldigung, die in Rimini am Strand schon einen Erholungstag einlegten. Raus aus dem Reisegewand, rein in die Badehose und zack, rein ins Wasser, Uiiiiii kaaaaaalt, aber guuuuut. Sonne, Strand und das Mare, so lässt es sich leben, Moooooment, da fehlt noch was in Italien, rrrrrichtig der Cappuccino. Gleich hinter dem Strand war das Hotel, wo die deutsche Schiedsrichter Gruppe noch 1 Woche Urlaub anhängen wird.

Ich nicht faul, setze mich auf die Terrasse, bestelle mir das aromatische Heißgetränk mit aufgeschäumter Milch. Die Überraschung war dann der Preis: € 1,15. Wie bitte? Kann ich bitte gleich 3 haben? Daaanke! Auch der schönste Strand Tag geht einmal zu Ende.

Wir fuhren zum Hotel, ein wenig Folter war im 9-Sitzer Bus die deutsche Party Musik, wo alle mit Freude lauthals mitgesungen haben. Kööööölle Alaav, Viva Colonia und so, die volle Gaudi halt für die Pief…. Die Zimmer waren sauber und nett, ich hatte einen großen Balkon mit Aussicht auf die Altstadt San Marino im Hintergrund. Also San Marino ist oben auf dem Berg, das Hotel war genau an der Grenze zur Region Rimini und der Republik San Marino noch unten auf der Ebene. Der Wahnsinn war: das Hotel ist nur mit einem Fahrzeug erreichbar, nicht zu Fuß, dazu später mehr.

Wir sind gemütlich und entspannt vor dem Hotel auf der Terrasse gesessen und haben die Ankunft des Konvois aus Vorarlberg erwartet, Mit einer Begrüßungswelle haben wir die nach 10 oder 12 Stunderln Autofahrt bei 30 Graderln entspannte Truppe begrüßt, bisserl Stau war ja auch dabei. Fliegen ist schon erholsamer. Das nur am Rande erwähnt.

Mein Zimmergenosse Harald F. überraschte mich wie er sich eingerichtet hat, das Badezimmer wurde für 3 Tage Anwesenheit eingerichtet wie für einen Daueraufenthalt, das heißt für meine Seife und Zahnbürste bekam ich gnadenhalber noch ein klitzekleines Platzerl. Harrys Salben und diverse Schminkutensilien füllten das Badezimmer. Ähnlich die Raumaufteilung im Kleiderschrank. Wahnsinn, was der für 3 Tage mitnimmt, und wie akkurat militärisch er seine Sachen einlagert. Auch sein Bettenbau in der Frühe ist militärisch genau. Und von der Zeit, wie er das Badezimmer belegt, ist es auch für einen Mitbewohner eine Geduldsprobe ─ 2 Tussis gleichzeitig können nicht länger brauchen.

Guter Dinge ging es zum Ort der Europa Spiele, der Halle namens Multieventi Sport Domus kurz „Haus des Sports“. Wow, was für eine Halle! Ok, schon etwas älter, aber toll. Sitz des olympischen Komitees von San Marino, in der einen Hälfte der Halle ist ein olympisches Schwimmbecken. Bisserl neidisch und sehnsüchtig habe ich schon zum Bad geschaut. In der zweiten Halle waren wir zu Hause. Und zack, die freudige Überraschung, in der Halle war noch ein Basketball Training im Gange.

Und die ersten Teams wollten schon zur Registration. Ja, die Folge war ein kleiner Zuck Aus vom Harald F., Daniela kochte auch schon etwas. Langen Rede kurzer Sinn, nach einer kleinen Schrecksekunde, einer Vergatterung mit Vater und Sohn De Marchi als den Veranstaltern, startete die geölte Maschine Organisationsteam los und nahm Fahrt auf. Zack! Gefechtsstand aufgebaut und eingerichtet, Autos entladen, die Sklaven, äh freiwilligen Helfer angetrieben. Im Gang zwischen der Schwimmhalle und unserer Halle wurde die Registrierungsstraße aufgebaut, 3 Waagen plus Besatzung. Gleichzeitig startete der Hallenaufbau, Mattenflächen, Ring, Käfig Absperrungen Dekoration und, und ….

Die Registrierung konnte starten, eine Straße war für die Ukraine, die mit 2 Reisebussen und locker 150 Startern (oder mehr) gekommen sind. Unsere ukrainischen Schiedsrichter Freunde, das Ehepaar Elena und Alexey Kazantsev, unterstützten die Straße, um die sprachliche Barriere zu überbrücken.

Meine Aufgabe war, den Verkehr zu regeln, bei mir war der Ausgang. Wer fertig war, sollte bei mir rausgehen. Das war gar nicht so leicht, wie es eigentlich sein sollte. Aber wurscht, es

klappte. Es steht und fällt mit der Disziplin der Sportler. Am Thema Disziplin können z.B. die Ukrainer noch arbeiten. Nicht einer musste noch Gewicht machen, was das Registrieren leicht in die Länge zog. Alle anderen Nationen waren relativ schnell abgearbeitet.

Bei dieser Aufgabe traf ich die Familie Lameraner – Daniela, Julia und Alex – nach 10 Stunden im Auto noch erstaunlich frisch. Zum Trost, sie hängen nach den EG noch 1 Woche in Cattolica an, für die Lamis sind die Spiele hier eh quasi ein Heimspiel, Alex Schwertsammlung stammt fast ausschließlich aus San Marino, nach dem Motto „jedes Jährchen eines oder zwei". Cattolica ist der Sommerwohnsitz der Lamis (Cattolica, San Marino und Rimini sind zusammengewachsen wie Mödling mit Wien).

Nach getaner Arbeit ging es in das Hotel, wo wir den Speisesaal des Hotels stürmten. Gut und reichlich war das Abendessen. So endete der Anreise Freitag.

Um 6.30 Uhr am Samstag bin ich mit rhythmischen, Asthmaähnlichen Geräuschen geweckt worden. Hätte ich ein Messer oder Ähnliches gehabt, ich hätte meinen Zimmergenossen massakriert. Jeder Richter hätte mir Notwehr bzw. seelische Grausamkeit zugesprochen. Der Wahnsinnige steht beim Fenster und macht irgendwelche Morgenübungen, mit Liegestützen und das VOR einem Kaffee. Ohne Kaffee komme ich gerade bis zum Frühstückstisch, noch ohne zu wissen, wer oder was ich bin.

Dann sein Bettenbau, militärisch korrekt ohne Falten, der Monk ist ein Anfänger gegen den Harald. Mich versöhnte das Frühstücksbuffet, nach dem Kaffee konnte ich sogar schon darüber lachen. Der Samstag war der Großkampftag.

Alle Bewerbe im Kickboxen stehen am Programm, fast pünktlich um 11.15 Uhr. Warum nicht pünktlich um 11 Uhr? Weil die Ansprachen und Ehrungen länger gedauert haben, ich plädiere für festgelegte Redezeit, wie im Parlament.

Harald gab den Start frei UND zack, gleichzeitig wie ein Uhrwerk bzw. eine Maschine der Herburger-Maschinenbau GmbH (Schleichwerbung aus) ging es auf 4 Matten Flächen los. 1 Ring sowie 1 Käfig starteten mit 723 Starts, 45 Schiedsrichtern los. Ein wenig sauer aufgestoßen hat mir das Wissen, dass meine Lamis am Strand liegen und sich die Sonne auf den Bauch scheinen lassen. Ich habe ihnen natürlich nichts Böses gewünscht, war ja voll verdient, der Strandtag. Manchmal bin ich ein Neidhammel.

Zurück zum Samstag in der Halle. Habe ich schon erwähnt, dass der Cappuccino in der Hallen Kantine super lecker war? Sehr nett auch mein neuer Freund, der Angestellte dort – er hat ein sehr schönes Deutsch gesprochen und seine riesige Kaffeemaschine sehr virtuos bedient. Da man Freundschaften pflegen muss, war ich ihn öfter besuchen in den 2 Hallentagen.

WMAC

WORLD MARTIAL ARTS GAMES

Keine großen Verletzungen, keine lauten Einsprüche, ich glaube, 2 oder 3 mussten behandelt werden. Die Sprachbarriere speziell mit der Ukraine war etwas mühsam. Da wir 3 ukrainische Schiedsrichter im Einsatz hatten, aber 6 Flächen im Volleinsatz hatten, war es zum Teil auch ärgerlich, speziell die richtige Ausrüstung für den jeweils aktuellen Bewerb, und die Regelkunde ist hier ein Thema sowohl bei den Betreuern als auch den Sportlern (beider Geschlechter).

Manche ukrainische Betreuer und Sportler haben auf Grund ihrer Unkenntnis Schiedsrichterentscheidungen nicht verstanden und wollten diskutieren. Speziell ging es um das rechtzeitige Erscheinen auf der Kampffläche bzw. Ring. Wir warten nicht, der Zeitplan ist sehr straff, erste Minute, dann das erste Minus, dann das Zweite und raus.

Dass es in manchen Ländern Erfolgsprämien für die Sportler, die eine Medaille erwerben gibt, wusste ich, was für mich neu ist: in der Ukraine gibt es Prämien nicht nur für die Sportler, auch die Betreuer bekommen Geld. Da ist die Motivation ja doch etwas höher, es geht ja um einen Verdienst. Zum alten Thema - manche verstehen das Prinzip beim Amateursport noch immer nicht. Aufwandsentschädigung „JA“, aber kein Verdienst. Wo fängt die Entschädigung an und wo fängt der Verdienst an, ist natürlich auch ein Thema, das den Rahmen dieser Zeilen sprengt.

Auch auf das Benehmen gegenüber den weiblichen Schiedsrichtern (ich schreibe absichtlich nicht Schiedsrichterinnen, weil die Tätigkeit Schiedsrichter ist nicht an ein Geschlecht gebunden, sondern an die Ausbildung und das Wissen) ist zu achten, egal welchen Geschlechts oder sonst etwas.

Die Qualität der Kämpfe war Europa Games würdig. Kurz gesagt, hart und fair endete der Samstag in der Halle. Pünktlich ab 19 Uhr bauten wir noch die Halle für den Sonntag um.

Nach dem Abendessen gegen 21 Uhr kam der Harald auf die Idee, wir fahren an den Strand nach Rimini und essen ein Gelati. Super Idee, laut Google hat er eine offene Eisdiele gefunden. Gesagt getan, ein Konvoi aus einem 9 Sitzer und 2 großen Kombis fuhr los. Vorne weg der Gsiberger als Lotse. Wir fahren durch Rimini, biegen vor dem Strand rechts ab – ich denke mir, das schaut aber nach einer Fußgängerzone aus – neben einem Hotel mit Lokal ein größerer Platz, da haben wir uns eingeparkt. Ich sage noch „Glaubt ihr wirklich, dass wir hier stehenbleiben und parken dürfen?“ „Scheiß dich nicht an, sind ja eh nur kurz da!“ meinte der Lotse. Zu Fuß ging es dann die Promenade entlang zu einer Disco oder eher Strandbar mit Musik, ca. 14 oder 15 Personen waren wir. Einen großen Tisch haben wir im Stock bei der Musik ergattert, nur Eis hat es keines gegeben, nur in Form von Eiswürfeln im Getränk.

Die Musi war laut, die Jugend hat eine Gaudi gehabt, die Hütte war bummvoll. Nach einer Dreiviertelstunde frage ich mal schüchtern: wollen wir nicht zu den Autos gehen? Hier ist es eh zu laut. Oba na, alles gut, S…. dich nicht an, na gut dann OK. Einige von uns waren schon ein bisserle heiter und von der Stimmung angetan, bisserl rumgehüpft sind sie auch und nannten es Tanzen. Einen von den Gsibergern wurde etwas zum Rauchen angeboten, was er natürlich abgelehnt hat. Endlich war der Aufbruch, in lustiger Stimmung marschierten wir zurück.

Aber da hat was gefehlt, die Autos waren weg. Und zufällig steht einer dort und fragt etwas zu scheinheilig, ob er helfen kann. Fünf Minuten vor unserer Rückkehr war das letzte Auto schon abgeschleppt worden. Das muss generalstabsmässig abgelaufen sein, der Abschleppdienst muss über die Autos – es waren 3 sehr große – Autos, Informiert worden sein. Der zufällige Helfer hatte auch gleich die Telefonnummer der Abschleppfirma auf der Kurzwahl. Zack, gleich ein Taxi bestellt und die Fahrer fuhren zu ihren Autos. Die Aktion muss in dem Moment angelaufen sein, wie wir ausgestiegen und losgegangen sind. Der Platz gehört sicher zum Hotel mit Lokal,

das gleich daneben ist. Wenn wir dortgeblieben wären, hätte es anders ausgehen können. Wir Mitfahrer durften eineinhalb Stunden auf unsere Mitfahrgelegenheit warten. Alles zusammen € 1400 für die Autos und pro Fahrer € 55 Polizeistrafe war die Beute der Abstauber. Zu erwähnen ist, dass Harald F. mit seiner Kreditkarte den Gelati Ausflug bezahlte. Nur Gelati haben wir keines bekommen, aber das traute ich mich nicht zu sagen. Dieser Ausflug geht in die Annalen der WMAC als teuerstes Eis der Welt ein.

Sonntag 6.30 Uhr. Was weckte mich? Richtig, asthmaähnliche rhythmische Geräusche meines lieben Zimmergenossen, der seine Übungen macht. Konsequent ist er ja, das muss ich ihm lassen, ich habe noch immer kein Messer zur Hand. Wie schon am Vortag besänftigte mich das Frühstück. Der zweite Tag ist immer der ruhigere mit 235 Starts auf 4 Flächen, der Tag der klassischen Bewerbe. Kinder Rumble, Ninja Parcours, Null-Kontakt, Karate Kumite und die Katas (Formen).

Der Sonntag ist auch der Lami Tag, da haben Mama Daniela, Julia und Alex vom Strand in die Halle kommen müssen, Oje! Endlich wieder Leute, die meine Sprache sprechen, meine Witze verstehen. Der Gsiberger und die Deutschen behaupten zwar sie sprechen Deutsch, aaaaber naja, lassen wir das.

Bei der Aufstellung hatte ich noch eine kleine Überraschung für die Lamis mit Absprache mit dem Harry San überreichte ich Julia und Alex den Sandan (3. Dan) im Chitooryu Karate. Harald Überreichte eigene Danringe aus Edelstahl, Handgefertigt mit Widmung. Pikanterweise mussten wir Alex extra ausrufen, weil er zur Aufstellung noch nicht fertig war. Aber Ehre wem Ehre gebührt: die Überraschung ist geglückt und verdient.

Es hat sich gezeigt, das Eis bei den Bewerben, wo Julia und Alex starten ist sehr dünn, die Tagesform entscheidet hier. Auch an den Punkten sieht man wie knapp die Entscheidungen sind.

Unsere Lamis haben abgeliefert, Julia hat beim Hardstyle eine Schnur mit Anhänger am Handgelenk vergessen, mein deutscher Kollege Thomas H. hat gleich gemeint, bei Schmuck gibt es Punkte Abzug. Ja stimmt, aber eine Schnur!! Ich hätte sie nicht mal gesehen. Kurz, die Kata war 7,5 Wert, kurz gerechnet, ich gab 7,7 zum Ausgleich. Thomas glaube ich 7,3 oder 7,2 also viel zu wenig. Ah, ist der Thomas gesprungen. Mir Freunde machen kann ich, folgt mir für mehr Tipps. Ich lasse mich, wenn es geht austauschen, wenn jemand von uns startet. Weil, auch ich bin insofern befangen, weil unsere Leute das zeigen, was sie von mir gelernt haben, und es auch das widerspiegelt, wie ich die Kampfkünste verstehe. In diesem Bewerb erkämpfte Julia Silber.

Zurück zum Thema knapp und Tagesform, bei der Fächer-Kata wackelte Julia etwas, ich stand daneben und fieberte mit. Glaube 5 oder 6 waren im Rennen, Julia führte um einen Zehntel Punkt, das Mädchen aus der tschechischen Republik fehlte noch, hier waren es zum Glück Welten zwischen Julia und ihr. Julia ist Europameisterin mit einem Zehntel Punkt Vorsprung!

Papa Alex liebt es, es spannend zu machen und mich noch fertiger zu machen als ich schon war. Seine Reihenfolge war Bronze und Silber, immer sehr knapp in diesen Klassen. Dann das letzte finale Stechen, Ukraine gegen Alex. Ich fieberte wieder neben der Matte mit. Hauptkampfrichter war der Veranstalter De Marchi selbst. Gut und seriös hat Alex abgeliefert, der Lohn Gold.

Somit können wir Julia Lameraner zu Gold und Silber, Alex Lameraner zu Gold, Silber und Bronze gratulieren!

Super Leistung und es hat gezeigt, der Abstand bei Großturnieren ist sehr knapp, ein Wackler entscheidet hier über Sieg oder Niederlage.

Ein Wermutstropfen noch für den Veranstalter, es ist nicht nett das Abbauen der Halle durchzuführen, wenn noch Bewerbe laufen. Zusammenräumen ja, aber sonst bitte nichts.

Pünktlich laut Zeitplan waren wir um 13.30 Uhr fertig. Die Lamis versprachen Katharina und mir am Montag zur Verfügung zu stehen, immer gut, wenn man seine eigenen Sklaven dabei hat, ups, sagte ich Sklaven? Nein, nein: Frrrreunde meinte ich. Freunde, die sich noch in die Sonne legen und den Tag am Strand ausklingen lassen.

Es folgten vor Ort die Verabschiedungen, einige deutsche Schiedsrichter hatten noch eine Woche Rimini vor sich, einige fuhren gleich los Richtung Heimat. Im Großen und Ganzen waren es nette Szenen.

Beim Hotel war dann Abschied mit den Vorarlbergern, Katharina und ich machten zum Abschied die Welle, wir winkten bis der Konvoi außer Sicht war.

Jetzt hatten wir das Hotel für uns alleine, naja fast, 3 oder 4 Personen waren noch da. Jetzt kommen wir zu der Geschichte, wo das Hotel nur mit einem Fahrzeug erreichbar ist. Wir wollten zu Fuß auf die andere Straßenseite, in Sichtweite war in dem Hügel ein Flugzeugmuseum aufgestellt. Vom Doppeldecker bis zum Düsenjet sowie der Dreidecker des roten Barons, war alles zu sehen. Laut Google daneben ein Japanisches Restaurant. Kein Weg führt weg vom Hotel, wir gingen todesmutig am Pannestreifen los in Richtung erste Ausfahrt,

die wir in knapp 500 m Entfernung erkannten. Dort wussten wir, es gibt eine Unterführung unter der Autostrada. Wir glaubten, ab dort gibt es einen Gehsteig oder einen Fußgängerweg. Ätsch, nix außer einer Tankstelle mit einigen Plastiktischen. Die Anwesenden haben uns Fußgänger angeschaut, als ob wir vom Mond gekommen sind. Fragen war auch nicht möglich, nur in Italiano hätten wir kommunizieren können. Schweißgebadet marschierten wir im Gänsemarsch wieder reumütig zurück in das Hotel. Auf halben Weg beim hin und Rückweg stiegen wir über ein verendetes Stachelschwein, das malerisch mitten am Pannenstreifen, der knapp einen Meter Breite hatte, lag. Glücklich beim Hotel angekommen, fragten wir ob es ein Abendessen gibt, gnadenhalber haben wir dasselbe wie am Vorabend bekommen. Ich traue mir zu sagen, es waren die Reste des Vorabends, war aber reichlich und gut. So endete der Sonntag noch mit einem Abenteuer.

Montagmorgen weckten mich keine rhythmischen Asthmageräusche, sondern mein Wecker. Irgendwie hat mir das gefehlt ☺. Nach dem Frühstück checkten wir aus und warteten auf die Lamis. Heute stand die Altstadt von San Marino auf dem Programm, mit den Lamis haben wir ja quasi Einheimische als Führer zur Verfügung.

Wer etwas über San Marino wissen möchte, kann es googeln: Kurze Einführung: älteste Demokratie der Welt, Staatsoberhäupter sind 2 Konsuln, die auf 6 Monate gewählt werden, Gründung ca. um 300 nach Christi von flüchtigen Christen, die sich mit dem Heiligen Marinus vor dem Kaiser Diokletian auf dem Berg hier versteckten. 3 Burgen, die im Wappen stilisiert sind, gibt es. Mehr weiß Google.

Wir fuhren die Serpentinen rauf bis zu einem Parkplatz mitten im Berg, Alex führte uns zu einem Kaffeeautomaten gleich bei den WCs. Dann meinte er, gehen wir zum Aufzug der in die Altstadt fährt. Yipiiiiiii, ein Aufzug, nur komisch, keine Leute sind zu sehen, nur ein Schild. Und auf den zweiten Blick: Es sind Bauarbeiten anstehend. Also rauf zu Fuß über die Serpentinen zum zweiten Aufzug. Vor diesem eine Menschenschlange, Freund Alex meint, ersparen wir uns das Anstellen, nehmen wir die Treppen. Bevor ich noch „Neeeiiiin“ schreien kann, war ich auch schon überstimmt. Also rauf auf die Treppen und wir stehen vor dem Stadttor, dem Eingang zur Altstadt.

Schon sehenswert und die Anstrengung wert. Ab hier war ich gerettet, denn meine Reisebegleiter sind dem Schaufenster schauen und Einkaufsrausch verfallen. Je höher wir kamen, desto nebeliger, nasser und kälter wurde es. Nebel? Nein, es sind Wolken, wir waren in den Wolken, so hoch ist es hier.

Oben luden uns die Lamis zum Essen ein, lecker und wenn es die Wolken erlaubten, eine tolle Aussicht. Beim Abstieg besuchte ich noch die Basilika und zündete meine 2 obligatorischen Kerzen an, sicher die höchsten, die ich je entzündete.

Die Lamis waren noch so nett, dass sie uns nach Rimini zum Bahnhof gebracht haben. Nach einer herzlichen Verabschiedung – die drei haben noch eine Woche Urlaub vor sich, Katharina und ich reisten zurück nach Wien – trennten sich unsere Wege. Wir fuhren mit dem Zug nach Bologna, vom Bahnhof mit dem Taxi zum Flughafen. Mit 2 Stunden Reserve trafen wir ein. Haben wir nicht gebraucht, zack Sicherheitskontrolle und fertig, wir waren am Gate. Gemütlich einen Kaffee geschlürft, der war so heiß, dass ich ihn knapp vor dem Boarding austrinken konnte, und rein in die AUA Maschine.

Der Rückflug war genauso schnell wie der Hinflug, warum auch nicht. In Wien erwartete uns schon die Leni, das hat auch schon Tradition. Über die Runde Katharina in die Josefstadt, danach nach Sankt Erdberg endete das Abenteuer Europa Spiele der WMAC in San Marino 2023.

Gratulation an das Organisationteam der WMAC unter Daniela Klopfer, den Veranstaltern Vater und Sohn De Marchi mit ihrem Team, allen Offiziellen und Helfern. Danke an Katharina und Harald Folladori für die Freundschaft! Danke Daniela, Julia und Alex Lameraner für das Opfern eines ganzen Tages für uns!

Gratulation an Julia und Alex Lameraner für die Leistung, die sie erbrachten!

Liebe Grüße,
Didi

Carnuntum — Salve Mens sana in corpore sano

27. Mai 2023

Liebe Freunde, an unserem Sommerfest in Carnuntum und dem Karatelager in Porto Santa Margherita hängt mein Herz. Ich bin sehr froh und dankbar, dass sie von euch auch angenommen werden. Seitdem das Kinderturnier in ein reines Sommerfest mit gemeinsamen Training mit Freunden umgewandelt wurde, ist es eine schöne Gelegenheit, nicht nur miteinander zu trainieren, sondern auch gemeinsam Zeit zu verbringen, in der tollen Kulisse der Ruine des Amphitheaters der Militärstadt Carnuntum. Antike und die Annehmlichkeiten unserer Zeit, wie Wasser Klosett, Eiskasten und wer möchte kann auch duschen. Alles in Allem eine tolle Lokalität. Aber das schreibe ich ja in jedem Jahr, könnte schon etwas fad werden beim Lesen.

Heuer hatten wir Besuch von unseren Freunden vom Team-Fightschool der Brüder Manfred und Günther Herber sowie aus Fohnsdorf in der Steiermark von der Karateschule Oyama, der Leiter derselben Marco Stolz.

Es ist immer schön, Freunde zu treffen und Zeit bei Speis und Trank zu verbringen.

Für die Verpflegung sorgten, wie schon im letzten Jahr, die Familie Rist mit Spaghetti/Gulasch und Familie Koch mit Fleischlaberln, geschnittenem Gemüse usw. Auch die Fightschool schaffte Essen in Form von Nudelsalat herbei. Die Mengen waren Wahnsinn, wir waren 25 bis 30 Personen. Es war nicht möglich, alles vor Ort zu verspeisen. Familie Rist hatte noch Gulasch für 3 bis 5 Tage zum Essen. Ich selber hatte für 2 Tage Fleischlaberln als Wegzehrung in die Arbeit. Verkommen darf ja nichts.

Notiz an mich selbst für nächstes Jahr: Sprechen wir uns im Vorfeld ab, wieviel Essen gebraucht wird.

Ich bin sehr dankbar, wie mit viel Liebe das Essen vorbereitet und angerichtet wurde. Auf echten Tellern mit Besteck, kein Plastik. Familie Rist ist wieder mit einer professionellen Ausrüstung angereist.

Heuer bin ich gut mit Überraschungen, wie Ihr noch merken (lesen) werdet ☺

Die heutige Überraschung betraf: Markus Rist, den ich zum Shodan (1. Dan) sowie Christian Cizek zum Nidan (2. Dan) im Chitooryu Karate graduierte. Beide haben mit ihrer Einstellung zu den Kampfkünsten und ihrem Fleiß bewiesen, dass sie würdig für die neuen Graduierungen sind.

Daniel San startete das erste Training. Sein Aufwärmen war etwas humaner als im letzten Jahr, das Aufwärmtraining vom Heli San bei gefühlten 30 Graderln im Schatten. Schlagschule gefolgt von Partner Übungen waren der technische Teil, bevor es zum Randori (lockerer Freikampf) ging. Martin San arbeitete an seiner Suparinpei Kata. Alex San machte wieder das Kobudotraining mit dem Bo.

Der Nächste Programmpunkt war das schon erwähnte große Essen, alle haben sich angestrengt und stellten sich der Herausforderung, die da war der Kampf mit dem Buffet. Wobei man sagen muss, das Buffet hat gewonnen. Aber das nächste Mal werden wir zurückschlagen.

Es war sehr schwer, sich zum Nachmittagstraining zu motivieren, aber wir haben es geschafft, fast alle machten die Einheit noch mit. Wahnsinn eigentlich bei dieser Hitze. Ich glaube, die antiken Gladiatoren wären stolz auf uns gewesen. Oder sie hätten uns für Verrückte gehalten, weil wir zum Spaß üben und trainieren. Sie dagegen mussten trainieren um zu überleben. Eigentlich auch nicht nur zum Spaß, manchen von uns geht es auch um die Lebenseinstellung und Erfahrung in den Kampfkünsten.

Das Sparring, besser bezeichnet als kontrollierter Freikampf, das japanische Wort Randori (gemeinsam Spielen) trifft es genauer. Es war sehr freundschaftlich und das wichtigste: ohne Verletzungen. Das zeigt, wie besonnen Daniel San ein Training leiten kann. Meine einzige Aufgabe war dafür zu sorgen, das genug getrunken wurde, was ich auch durchsetzte.

Sogar unser Unglücksräbchen Leni hatte Spaß, obwohl sie eine Woche vor dem Sommerfest versuchte zu testen was stärker ist: die große Zehe oder Christians Ellenbogen. Raten wir mal, wer gewonnen hat? Richtig, es war der Ellenbogen (bei einem Mae Geri passiert). Sie humpelte brav beschuht mit einem hübschen Gips zwischen den Tischen und ihrem schattigen Aussichtsplatzerl herum.

Alle hatten Spaß und Freude, wir waren uns einig: wir werden zu Wiederholungstätern im nächsten Jahr. Darum bitte gleich in den Kalender eintragen: am **18. Mai 2024** ist das Sommerfest mit Sparringstreffen wieder hier am gewohnten Ort.

Ich bedanke mich bei allen helfenden und kochenden Händen (Rist, Koch, Herber), ein Wahnsinn, was ihr wieder selbstlos auf die Beine gestellt habt.

Danke an alle Übenden, das ihr miteinander respektvoll und achtsam geübt habt. Die Kombination klassische Kampfkunst mit und ohne Waffen und modernes Kickboxen ist eine Besonderheit unseres Klubs. Alex und Daniel haben ihre Themen auch bravourös vorgetragen.

Und das darf auch nicht unerwähnt bleiben: Arena und Sozialräume usw., alles wurde besenrein zurückgegeben, darauf bin ich besonders stolz. Auf unsere tolle Gemeinschaft!

Danke auch an unsere Freunde und Angehörigen, dass ihr diesen Tag so besonders gemacht habt.

Gratulation an Christian und Markus, ihr habt euch die neuen Dan-Grade mehr als verdient!

Gegen 15 Uhr löste sich das Sommerfest auf, es war auch schon viel zu heiß. Der harte Kern traf sich noch wie in jedem Jahr zu Kaffee und Kuchen im Kaffeehaus vis à vis vor dem Haupteingang zur Römerstadt.

Fotos und der Film sind wieder in unserer Facebook Gruppe zu sehen und auch auf Instagram.

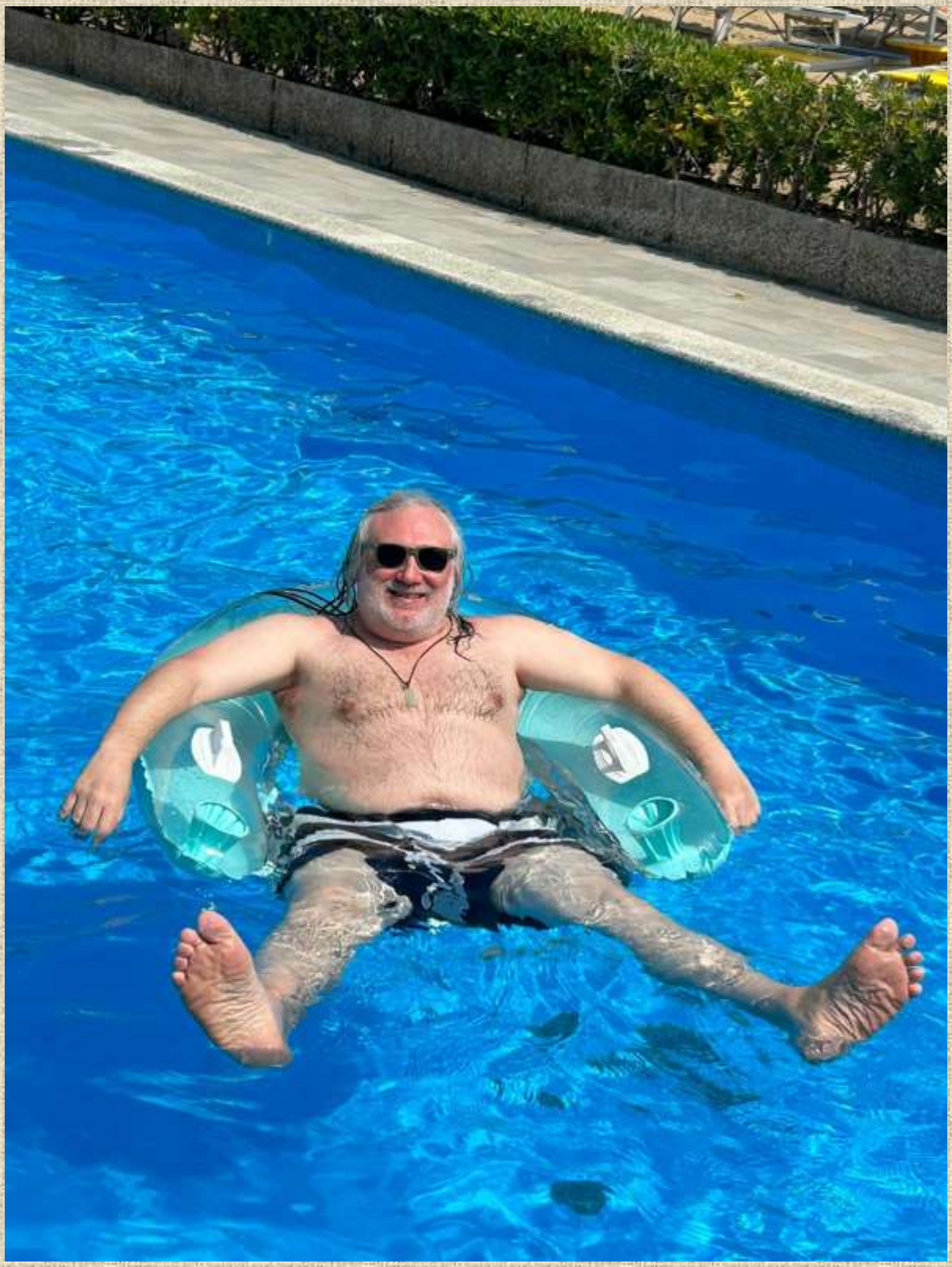
Liebe Grüße, Didi

Das Karate Lager mit der Karateschule Oyama zu Fronleichnam in Porto Santa Margherita

8. bis 11. Juni 2023

Ja, einer der Höhepunkte im Kalender ist für mich das Karatelager mit unseren Freunden von der Karateschule Oyama aus Fohnsdorf in der Obersteiermark. Heuer haben wir wieder einmal einen Rekord gebrochen: Weit über 50 Personen waren mit, aaaaber zum Training waren wir 25 Personen. Wir waren auch mit 10 Personen, wovon 2 mit mir wären es 3 beim Training anwesend waren. Das zeigt uns, jeder Trainierende hat eine Begleitperson im Schlepptau, was ja den Charme und die Idee des Lagers unterstreicht, alle sind willkommen: Vater, Mutter, Kind bzw. Partner, Oma, Opa oder wer auch immer.

Mit mir ist meine Chefin Andrea gekommen, knapp hinter uns sind Karin und Gisi angekommen. Wir sind wie die steirische Karatefamilie Stolz schon am Montag, dem 5. Juni 2023 angekommen. Für uns ist das Karatelager auch ein Familienurlaub, wo wir uns mit Freunden treffen und austauschen. Diesmal ist dieser Urlaub für Andrea und mich sehr wichtig. Wir haben uns sehr darauf gefreut. Herrlich, das Frühstück im Pellini einzunehmen, ja der Name bleibt, das gehört zur Tradition. Man fühlt sich gleich wie zu Hause, alles purzelt von einem runter, der Urlaub ist voll im Gange. Der Empfang im Hotel Oliver ist auch schon lieb gewordene Routine. Das Zimmer einrichten, die Terrasse genießen, einfach herrlich. Rein in die Badekleidung und in das Meer. Uiiiiiii vor 4 Wochen in Rimini war es noch kalt, aber Warum ist es jetzt noch sagen wir mal kühl? Der Sprung in den Pool nach dem Meer war dafür wie ein Sprung in die warme Badewanne.



Nach einer kleinen Cappuccino Zeremonie (chinesische oder japanische Teezeremonien sind ein Dreck gegen eine Didi Cappuccino Zeremonie) trafen wir uns mit Heike, Heli, Evelyn, Erwin, Gisi und Karin auf der Terrazza Mare zum Abendessen. Beim Sichten der Speisekarte – ahhhhh, eine Neuübernahme – Andreas gerollte Pizza und mein Klubsandwich sind Geschichte, es gibt sie nicht mehr. Skandal, unsere Lieblingsspeisen einfach gestrichen! Na, dann ist es halt eine normale Pizza geworden. Zugegeben, die war sehr gut, auch der kritischen Andrea hat es geschmeckt. Uns allen hat es geschmeckt, mit Freunden gemeinsam plaudern, zusammensitzen

und zu essen hat schon eine Qualität, besonders wenn man sich nicht so oft sieht, maximal ein bis zweimal im Jahr und es sich so anfühlt, als wenn man täglich miteinander verkehrt. Wohin geht es nach dem Essen? Richtig, eh klar, ins Pellini, wohin sonst. Ein schöner erster Tag ging zu Ende.

Der Dienstag war der Jolly-, Würfel Poker-, Cappuccino-, Strand- und Badetag. Heute hatte Karin die Idee einen aufblasbaren Pool Sessel zu kaufen (15 Euro). Mein erster Gedanke: so a Blödsinn, wer braucht das. Na Bum, das war der Schlager, grad, dass wir uns nicht gestritten haben um das Teil. So bequem wie man darin im Pool sitzt und planscht ist genial. Speziell Andrea hatte eine Gaudi damit. Kunststück, sie hatte einen Außenbordmotor namens Didi zur Verfügung. Heute im Laufe des Tages ist Marko mit seiner Familie gekommen. Also brauchten wir am Abend schon einen größeren Tisch für unser tägliches Abendritual.

Mittwoch vormittags war die Ankunft von Martin San, die Wetten standen schon hoch, dass er sich gleich in die Sonne schmeißt und am Abend so rot wie ein Krebs sein wird, wie schon so oft. Aber diesmal überraschte Martin uns mit Sonnencreme, Leiberl und einem aufgespannten Sonnenschirm. Ein herrlicher Badetag folgte. Mit dem Wetter hatten wir Glück. Wir waren

wie in einer großen Blase, rund um Porto war der Himmel schwarz und es dürfte rund um uns stark geregnet haben. Bei uns einmal für ca. 20 Minuten etwas Regen, danach wieder Sonne.

Langsam füllten sich unsere Reihen, immer mehr Teilnehmer kamen an. Mit einem größeren Tisch war uns nicht mehr geholfen.

Der Donnerstag ist der traditionelle Anreisetag für das Lager. Unsere Mischpoche komplettierte die Familie Koch, der Flo mit Mama, Papa und Hunderl (man könnte auch Pony sagen). Der letzte von uns, der Frosch San, kam am frühen Nachmittag an. Er hat sein Quartier im legendären Hotel Marina in Caorle, ca. 15 Autominuten entfernt gefunden. Warum er im Nachbarort unterkommen wollte, habe ich nicht ganz verstanden. Vielleicht wollte er mit uns nicht gesehen werden. Der Preis kann es nicht sein. Vielleicht waren es nostalgische Gründe. Menschen in meiner Altersklasse kennen das Hotel Marina noch als das Hotel, das im 7. Wiener Bezirk ein eigenes Reisebüro nur für das Marina hatte. Meine erste Urlaubsreise als 18-Jähriger führte nach Ohneohrli ins Marina ☺.

Familie Stolz komplettierte Töchterchen Sabine, gesamt waren wir jetzt die schon erwähnten 50 Personen.

Gegen 17.30 Uhr begannen wir uns auf dem Strandabschnitt, wo wir das Training abhalten, zu sammeln. Jetzt war noch die Zeit, um alte und neue Freunde zu begrüßen. Um 18 Uhr startete das Eröffnungstraining. Nach der Aufstellung schärfte Marco alle mit den Worten „Hey, passts olle auf auf den Sond, das eich ned den Fuaß verdrahts“. Jo e Obacht, nach der ersten Aufwärmübung hats den Steirerlackl die Kniescheibe einmal raus und wieder rein geschnalzt. Tapfer hat er das Training bis zum Ende durchgezogen. Vorgezeigt hat halt der Heli San, der für einen Karate Pensionisten immer noch super in Form ist. Bisserl geschwollen war Marcos Knie, und das Auftreten war ein wenig Autsch, aber alles zeigte auf nichts gerissen oder einer größeren mechanischen Störung hin. Maximal eingerissen, aber sicher überdehnt. Über Nacht kühlen und hochlagern, und am nächsten Tag im Spital abklären lassen, das war der Plan. Wer sich an meine Erzählung von der Sanda EM bei Lignano 2006 erinnert weiß, was sich der Marco vorgenommen hat.

Kurz zur Erinnerung: Damals 2006 hat Daniel Wacht mit der Nase einen Kakato Geri (gerader Fußtritt mit der Ferse) geblockt. Der lässige Plattform Arzt, meinte: „Oh, is broken, Hospital Subito.“ No na, wirklich? Nach einer kleinen Odyssee erreichten wir damals das Spital. Heute ist kein Arzt da für die Ambulanz, das war mal die Begrüßung. Aber schaut mal in den 3. Stock. Dort hat Daniel mal einen trockenen Kühlbeutel bekommen. Geht wieder runter und wartet, von unten sind wir dann wieder hochgeschickt worden zum Röntgen, da waren Geräte (riesige Schalter) das Ganze hat ausgeschaut wie in einem Horrorfilm Anno 1955. Wieder runter, es ist dann doch ein Arzt gekommen, mehr lässig geschlendert als gegangen. „Wie ist denn das passiert?“, war die Eröffnungs-Frage? „Oh, eine Kampfsport EM! Ich glaube, ich nehme mir

Urlaub, da kommen sicher noch mehr.“ Seine professionelle Diagnose deckte sich mit unserer – gebrochen. Es gibt jetzt 2 Möglichkeiten, erstens eine lange OP, zweitens er macht es gleich, aber ich sage es gleich, für eine lange OP habe ich weder Zeit noch Lust. Der Ort des Geschehens war ein Behandlungszimmer mit offenem Fenster zum Wartezimmer einer Einrichtung wie in den Filmen bei Frankenstein. Daniel legte sich hin, der Arzt machte Ruck Zack, ah nein passt noch nicht, Ruck Zack, ah jetzt, nein noch ein wenig, Zack. Dazwischen lösten sich von Daniels Mund einige Geräusche, die man im ganzen Haus hören konnte. Vor dem Fenster saßen schon einige neue Opfer der EM, ein Pole sollte der nächste sein, schaute zu und meinte: Oh Fighter Face, stand auf und ging. Nach dem Absaugen der Nasenlöcher bekam Daniel in jedes Nasenloch eine komplette Mullbinde, einen harten Verband von der netten Schwester kreuzweise mit Tape über die Augenbrauen montiert. Der Arzt meinte, Nein, nicht so, und Ratsch waren die Augenbrauen auch schon befreit vom Tape. Das Ganze hat nur ca. 5 bis 6 Stunderln gedauert. Das Spital erinnerte mich an die Asterix Geschichte “das verrückt machende Haus“, weil der Besucher Aufzug war außer Betrieb, rauf, runter usw. war nicht ohne. Zum Glück war der Rinaldo Lorenzo aus der Schweiz damals mit uns mit, der das Ganze dolmetschte. Ohne ihn wäre das Ganze noch chaotischer geworden. Das Ende vom Lied, Daniel hat sich zurück in Wien wieder die Nase brechen lassen müssen mit neu Einrichten, usw.

Das war vor 17 Jahren. In der Zwischenzeit wird sich sicher was geändert haben, oder? Marco San fuhr in der Frühe zum Spital und kam am Abend zum Abendtraining zurück. Aber alle Achtung, mit einer kompletten Untersuchung des Knies usw. Diagnose: die Kniescheibe muss rein und rausgesprungen sein, nichts gerissen, vielleicht eingerissen. Ruhig halten und kühlen. Also hat es eh „NUR“ den ganzen Tag gedauert. Zur Sicherheit wird er es in der Steiermark noch kontrollieren lassen. Notschlachten oder so wäre auch eine Lösung, das aber nur am Rande erwähnt.

Heute wissen wir: alles in Ordnung mit dem steirischen Knie, a Naturbursch hoid.

Zurück zum Frühtraining des Freitages, das hat Heli San geleitet, Morgenluft hat Gold im Mund. Morgenluft am Strand erst recht. Und wie jedes Jahr hat er beim Vorzeigen Heike oder Sabine in den Sand gewuzelt.

Den Tag verbrachten wir im Urlaubsmodus. Regelmäßig habe ich beim Marco angerufen, um mich auf dem Laufenden zu halten. Pünktlich nach dem Abendtraining war er dann da, der Steirer Bua. Erschöpft, aber glücklich. Wir waren alle erleichtert.

Das Abendtraining haben sich Martin und ich geteilt. Wie immer Strand, Sonne, gute Laune - was will man mehr? Beginn 7 Uhr ist halt das einzig Wahre ☺. Da Martin San dankenswerterweise wie immer ein kleines Waffenlager mitbrachte, konnten wir nach dem Aufwärmen 5er bzw. 3er Gruppen bilden, wo jede Gruppe eine Waffe hatte, die gewechselt wurde. Dann wechselten die Gruppen die Waffe, so dass Jede und Jeder mit Tonfa, Kama, Nunchaku und Bo üben konnte. Schon beim Aufwärmen viel mir ein ca. 10-jähriges Mädchen auf, das mit leuchteten Augen zuschaute. Ich habe sie gefragt, ob sie mitmachen will und darf – ihre Eltern waren zugegen. Da sie aus Deutschland kommen, gab es auch keine Sprachbarriere. Sie ist auch brav zu jedem Training gekommen, vielleicht haben wir einen Samen gelegt und sie macht zuhause Kampfkunst weiter. Empfohlen habe ich es ihr. Training am Strand ist immer ein tolles Erlebnis – mit motivierten Leuten erst recht.

Das Samstag Frühtraining übernahm schon wieder der Marco San, da sieht man wieder Steirerbluad is koa Nudlsuppn ned. Zwar im Schongang oba da Hochlandler vom wülden

Bergvolk hinterm Semmering hat sich schnell regeneriert. A Lackl hoid und eine Gnade der Konstitution und der Jugend.

Samstag Abendtraining, Marco eröffnete das Training, leitete ca. die Hälfte des Trainings und übergab dann an Martin San, der auf vielfachen Wunsch Kata mit Bunkai unterrichtete. Er suchte sich Geksai Sho dazu aus. Er lieferte wie zu erwarten eine seriöse Arbeit ab, ich glaube auch, dass er eine Vorstellung vermitteln konnte, was Kata sein kann.

Der Höhepunkt des Lagers bzw. des Trainings war eine Überraschung, die Sabine und Marco initiiert haben. Das Graduieren von Heike und Heli, das ich erweitert habe auf Marco und Martin. Bei der Aufstellung graduierte und verteilte Marco San Kyu Urkunden für einige seiner Schüler. Dann ergriff Sabine das Wort, es wurde sehr emotional. Sie überreichte ihrem Bruder die Urkunde zum Sandan. Familie Stolz war gerade beim Gratulieren und Umarmen, ätsch es geht ja weiter. Heike hat komisch geschaut als ich mich vor sie gestellt habe, um ihr ihren Sandan zu überreichen, im selben Atemzug überreichte ich Martin den Yondan, den tollsten Gesichtsausdruck machte Heli, wir überreichten ihm den Godan für sein Lebenswerk und damit den Shihan Titel. Der konnte es nicht glauben. Ich hatte fast schon Angst, er lehnt ab und läuft davon. Aber als alter Profi hat er schnell die Fassung wiedergewonnen. Es war übrigens nicht leicht, das Ganze heimlich vorzubereiten, die Urkunden an den Strand zu schmuggeln oder sich zu verplappern. Denn Abschluss gebildet hat das Geburtstagsständchen zu Flo´s 12. Geburtstag mit Liveschaltung zu seiner Tante Leni, die ja Heuer nicht mitkonnte (PFFFF). Das Ganze war sehr sentimental mit Pipi in den Augen, sogar dem Himmel sind einige Tropfen ausgekommen, zum Abschluss der Zeremonie nieselte es ein wenig.

Certificate

Der Abend war das Abschiedsessen mit allen auf der Terrasse der Terrazza Mare, eine logistische Meisterleistung, Inter Mailand war im UEFA-Finale gegen Manchester City und das Lokal war VOLL. Alle saßen vor einem riesigen Fernseher. Die ganze Belegschaft der Terrazza waren im Mailand Dress. Wir saßen zum Glück etwas im Abseits auf der Terrasse, das Bestellen war ein wenig zäh und wir befürchteten Schlimmes. Aber auch in Italia gibt es Überraschungen, schnell und richtig bekamen alle Speis und Trank. Dann leerte sich das Lokal fast fluchtartig, wir waren fast alleine. Manchester hatte 1:0 gewonnen. Für uns 50 und den ca. 100 000 Gelsen pro Person war es ein schöner Abend mit Freunden.

Das Frühtraining am Sonntag – das letzte Training – ist wie jedes Jahr DAS Training, der beliebte Höhepunkt, der Grund warum wir alle kommen. Der Abschluss ist das Wassertraining, das immer harmlos beginnt – heuer mit Mae Geri im Vorgehen – und in einer Wasserspritz, Untertauch-Orgie endet. Das da noch nie jemand ertrunken ist, ist ein Wunder. Es macht aber riesig Spaß, auch ist es gut für den Pyjama, wenn er im Salzwasser gebleicht wird.

Eigentlich sind nach jedem Training immer einige ins Meer gesprungen, nur im Gi und alle auf einmal ist schon was anderes.

Im Laufe des Tages reisten die meisten schon ab, so auch Frosch, Fam. Koch und der Martin. Ich/wir dümpelte im Pool oder so rum.

Abends haben mich meine Frauen allein mit den Steirern gelassen, ich Armer. Andrea, Gisi und Karin waren in unserem Hotel Oliver auf der Terrasse beim Musik Abend. Die italienische Version von Resi i hol di mit dem Traktor ab, wurde gegeben. Die Terrasse bebte, leider habe ich das nicht mitbekommen.

Wie immer war der Abschied etwas wehmütig. Montag nach dem Frühstück ging es heim nach Wien, ein bisserl neidig war ich schon auf Heike und Heli, die noch eine Woche anhängten. Pensionist müsste man sein.

Das Resümee: wie immer ein Muss für mich, das Karate Lager, ein Treffen mit Freunden bei Freunden wie jedes Jahr.

Und das Filmchen dazu ist auf unserer Instagram und Facebook Seite zum Ansehen bereit.

Liebe Grüße
Didi

Das Sparringstreffen mit Party der WMAC Hungary

22. Juli 2023 in Köcsk

Robert K. Norbert Kustanci aus Köcsk in Ungarn mit seinem Team war der Gastgeber des Sparringstreffens mit Party. Wahnsinn, was die aufgestellt haben, der Lehrgang sowie alle Getränke und das Essen waren kostenlos. Das Essen war eine Überraschung, am Vortag hat ein Wildschwein sein Leben für uns ausgehaucht und schwamm im riesigen Kochtopf als Pörkölt (Gulasch) und köchelte vor sich hin.

Der Lehrgang war in drei Teile aufgeteilt: Mattensport leitete Levente Bertalan, Ringsport leitete Harald Folladori, der dritte Teil war das Erproben des Geübten, das Sparring.

Da es schon am Vormittag 27 Grad hatte, leicht bewölkt, verlegten die Verantwortlichen den Lehrgang ins Freie, tolle Stimmung, im Laufe des Tages machten ca. 55 Teilnehmer von Jung bis Junggebliebene aus der Rollator Klasse, von den Wettkämpfern bis zu den Breitensportlern, diesen Lehrgang zu einem unvergesslichen Erlebnis. Blaue Flecken und blutende Nasen ja, aber keine ernsthaften Verletzungen zeugen von einem respektvollen und achtsamen Umgang untereinander. Es herrschte durchaus eine entspannte, lernbegierige und dadurch auch konstruktive Stimmung. Das berühmte EGO, das meistens störend ist, war hier sehr zurückgedrängt.

Naturgemäß waren viele Magyaren „No Na“ ☺ anwesend, der Klub 300 aus Weiz, das Team Tae Ki Bo, unsere Freunde der Fightshool Vienna und noch Vereine die ich nicht mehr Aufzählen kann. Teilnehmer aus 3 Nationen und wir, das Kampfkunstzentrum Erdberg, vertreten von Winni und Frido komplettierten das Teilnehmerfeld.

Mit 43 Wissbegierigen startete der Mattensport Lehrgang. Wie schon erwähnt, war Levente Bertalan hier der Vortragende, unterstützt wurde er vom Harald F., der als Vorzeige-Opfer herhalten durfte. Spaß beiseite, man kann nur sagen: souverän auf technisch höchstem Niveau leitete Levente diesen Part. Bei den folgenden Partnerübungen war er, wo es notwendig war, hilfreich und leitend zur Stelle auf eine sehr menschliche Art. Sein Motto war: die Übungen sollen für alle machbar und lösbar sein. Nicht: friss oder stirb, das hat mich und sicher viele andere sehr beeindruckt. Alle achteten darauf, dass genug getrunken wurde, das Thermometer überschritt bald die 30 Grad Marke. Winni und Frido haben sehr von diesem Technikteil profitiert. Mit so vielen verschiedenen Partnern unter solcher Anleitung ist ein Training ein Erlebnis.

Der Ringsport Teil war die Domäne des Sigung Harald Folladori aus Gsibergen, hier durfte der Levente Bertalan als Opfer herhalten. Auch der Harry San leitete seinen Part sehr souverän und mit technischen Raffinessen. Speziell die Regelkunde war hier ein Thema.

Die Mittagspause, in der das Wildschwein den Weg in unsere hungrigen Mägen fand, gefolgt von einigen Pizzas, die für die Pörkelt Verweigerer auf einem Holzkohle Ofen frisch gemacht wurden. Zur Not konnte man sich an einer Rindergulaschsuppe noch laben. Verhungert ist hier keiner. Nach diesem spartanischen Mittagessen brauchte man etwas Erholung.

Vor Beginn der Übungskämpfe stand noch ein trauriger Anlass auf dem Programm. Eine Gedenkzeremonie für den einige Tage vor dem Treffen viel zu früh aus dem Leben gerissenen Blazsekovices Ferenc, der durch plötzlichen Herztod ein Loch in der ungarischen Organisation und natürlich auch bei seiner Familie hinterlässt. Beendet wurde die Zeremonie mit einer Schweigeminute sowie den Beileidswünschen an die Hinterbliebenen.

Nach einer angemessenen Pause startete das Erproben des Gelernten, besser gesagt das Umsetzen in den persönlichen Kampfstil der Teilnehmer. Jeder konnte sich mit seinem Partner, ob weiblich, männlich, Groß und Klein, über die Disziplin und die Härte vor dem jeweiligen Durchgang absprechen. Levente und Harry standen hier als Trainingspartner zur Verfügung.

Speziell dem vielfachen Welt- und Europameister in fast allen Verbänden, Levente Bertalan, zu beobachten ist ein Genuss. Er kämpft nicht, er spielt Schach. Er weiß 2 bis 3 Züge vor dem Partner was passiert. Er suggeriert durch Körperhaltung und seine Bewegungen, was der Partner machen soll. Ein Erlebnis, das zu erleben, ich habe gleich den Frido mit Levente zusammengestellt, von so einem Trainingspartner kann man nur profitieren. Bewundernswert, er kann sich nicht nur perfekt auf sein Gegenüber einstellen, er hat auch den Überblick was rund um ihn passiert. Das ist wirklich der Gipfel der Meisterschaft. Ja, der Harry San war auch nicht schlecht für die Rollator Klasse, sogar Weltklasse ☺ (Spassmussseinduckundweg). Fridos letztes Sparring war mit seinem Finalgegner bei der EM in Cervia (Italien) von 2022. Für Frido ein starker Abschluss der Übungskämpfe, erweitert um die Suche nach Fridos Kontaktlinsen im Gras. Und Wahnsinn, gefunden, eingesetzt und weitergekämpft. Das ist Spirit. Insgesamt waren es 2 x 8 Runden (16) zu je 2 x 2 Minuten nach 8 Runden war eine längere Pause vonnöten.

Tolle Trainingskämpfe, tolle Stimmung, tolles Essen, ein gelungener Tag bei Freunden mit Freunden. Zum Duschen und frischmachen fuhren wir in das Apartmenthaus, mehr Palast als Apartment, das die ungarischen Veranstalter, Levente mit Gattin, Mike und Harry zur Verfügung gestellt haben. Da wir 3 heute noch nach Hause wollten, schlugen wir das Angebot hier noch zu Übernachten aus, aber das ist eine Drohung: das nächste Mal bleiben wir.

Den Abschluss bildete die Party mit Gesang und Alkohol. Als der Gsiberger gesungen hat, leerten sich irgendwie die Reihen und die Abreisewelle startete, komischer Zufall. Nein, da ja viele eine lange An- und Abreise haben, lichtete sich das Partyfeld. Unsere Ohren erlöste Mike der Kempomann aus Vorarlberg, der mit Harry mitgekommen ist. Durch sein Gitarrenspiel mit Gesang erfreute er unsere Ohren. In der Zwischenzeit machte eine Flasche Palinka (Obstler) die Runde. Das war dann für Winni, Frido und mich das Zeichen zum Aufbruch, Frido hatte e schon 5 Stamperln intus und hat schon mitgesungen, laut, falsch und mit Begeisterung.

Das Fazit: eine super Veranstaltung, ein Treffen mit Gleichgesinnten und Freunden. Ein Wiedersehen unter anderem, mit Manfred und Günter Herber vom Team Fightschool. Ein großes Dankeschön an die Vortragenden Levente und Harry für ihren Unterricht. Ein großes Dankeschön an die WMAC Hungary für dieses unvergessliche Sparringstreffen.

Das Video dazu ist wie immer in unseren Seiten bei Facebook und Instagram zu sehen.

LG Didi

Die World Games der WMAC in Schwabmünchen

Die heurigen World Games waren in Piefkonien, aber wichtig: unterhalb des Weisswurscht-Äquators.

Es waren die größten Games in der Geschichte der WMAC. 1.800 Starts verteilten sich auf zwei Tage. Somit ist der Trend, dass heuer immer mehr Sportler zu den Amateurveranstaltungen der WMAC kommen, weitergegangen. Bei jedem Turnier heuer haben sich die Starts verdoppelt. Das stellt natürlich die Kapazitäten der Organisation auf eine harte Probe. Organisationsteam, Schiedsrichter, Helfer und Veranstalter, alle sind gefordert, die gewohnte Qualität zu halten. Was eine schwere Aufgabe ist, aber es wurde geschafft — manchmal knapp und mit einem blauen Auge. Das Wichtigste: Die Teilnehmer und auch die Coaches haben von den internen Problemen hinter den Kulissen nicht viel mitbekommen. Es gab halt für alle Beteiligten viel Arbeit und wenig Pausen. Die Pausen sind aber wichtig, um die Qualität beim Schiedsen zu erhalten. Im Vergleich zu anderen Verbänden schafften wir es trotzdem in einer moderaten Zeit. Samstag, 20.30 Uhr und Sonntag, 17 Uhr endeten jeweils die Bewerbe.

Ich fuhr wieder mit Katharina zum Ort des Geschehens, im Großraum München kämpften wir uns durch die Staus ─ es war auch die Zeit des Münchner Oktoberfestes. Die Halle mitten in der Bajuwarischen Pampa ist aber super, weil groß und modern.

Das Hotel, wo wir untergebracht waren, war auch okay, mit schönen Zimmern ausgestattet, nur mein Zimmer musste ich ein wenig umbauen. Das Doppelbett baute ich auf 2 Einzelbetten um, da ich wieder den gsibergerischen Schnarch-König als Zimmergenossen hatte, brauchen wir den gewonnenen Meter Abstand. Ich schnarche ja auch ein wenig.

Nach dem Herrichten der Halle am Freitag ging es zur Eröffnungsfeier. Hier trafen wir uns mit Freunden wie der Fam. Hitz, Lisa und Ronny, der Fightschool mit Günther und Manfred Herber, der Fam. Lechner Andrea und Helmuth sowie vielen anderen.

Die Eröffnungszeremonie ist das Lieblingskind von Thilo und Harald, mit sehr viel Liebe zum Detail war es eine würdige Zeremonie, mit viel Blabla, Ehrungen, unter anderem hat Katharina den Preis für die beste Schiedsrichterin bekommen. Danach Vorführungen und als Krönung ein Feuerwerk.

Es war fast die ganze Welt vertreten, von Neuseeland bis zu den USA, den Philippinen bis ERDBERG, Wales bis Nepal, und viele andere Nationen.

Der nächste Weg führte zum Abendessen in die neben dem Hotel gelegene Pizzeria. Hier gönnte ich mir eine scharfe Pizza mit extra Knoblauch, den armen Harald hat‘s ein wenig umgehauen, als er nach mir in unser Zimmer gekommen ist. So ein Weichei. ;-)

Wie schon erwähnt, war der Samstag der Großkampftag, knapp 1.000 Starts, 40 Schiedsrichter, 12 Organisationsteams, dazu die Listenschreiber, Zeitnehmer usw. stürzten sich in die Schlacht. Und wir haben es geschafft, wie schon erwähnt mit blauem Auge, da wir Menschen sind und keine Roboter, passieren Fehler. Der Schiedsrichter, der stundenlang konzentriert sein muss und im Bruchteil einer Sekunde die Entscheidung treffen muss, oder der Listenschreiber/Zeitnehmer, der zum ersten Mal im Einsatz ist. Wir alle sind nur Menschen. Aber nochmal, wir haben es geschafft, die einzelnen Teams ergaben im Ganzen das große, gemeinsame Team. Kein lautes Wort drang nach draußen, intern waren manchmal die Nerven gespannt. Aber es konnte alles gelöst werden.

Sportlich war es wirklich sehenswert, viele Teilnehmer beider Geschlechter von Jung bis Alt zeigten außergewöhnliche Leistungen. In Erinnerung geblieben ist mir sehr stark der Wiener Levente Bertalan, der die Preise bester Techniker usw. neben seinen Siegen in den verschiedenen Disziplinen sammelte.

Nach getaner Arbeit hatte ich beim Abendessen Mitleid mit meinem Zimmergenossen und verzichtete auf den Knoblauchzuschlag und begnügte mich mit der normalen Ration. Todmüde fiel ich in den verdienten Schlaf.

Der Sonntag war der Tag der Erdberger, ich meine natürlich der klassische Tag mit Kumite und Kata. Auch hier fast 800 Starts, das hat geheißen Durcharbeiten bis 17 Uhr, angetrieben wie auch schon gestern von unserem Zirkusdirektor Harald F., mit Zuckerbrot und Peitsche, eher mit mehr Peitsche. Schwamm darüber, die Striemen am Rücken heilen ja, was mit denen auf der Seele passiert, ja das ist ein anderes Kapitel. Aber wir haben es geschafft. Mit ein bisschen Improvisation schafften wir auch diesen Tag. Bisserl situationselastisch mit der Listeneinteilung, und es rennt.

Unsere Erdberger Truppe hat sich sehr gut geschlagen, das waren der Charly Riegler-Pürer und Julia und Alex Lameraner.

In mir schlagen ja zwei Herzen. Das Traditionelle, hier ist die Kata eine persönliche Sache, die man macht um seinen persönlichen Kampfstil und Taktiken, wo ich keinen Partner habe, zu üben. Sozusagen die Hausübung. Erproben tue ich es im Randori mit Partner. Also nichts, was ich vor Schiedsrichtern zeige, die das auch noch bewerten.

Das zweite Herz ist das Sportliche, wo es für die persönliche Entwicklung nicht schlecht ist, sich Stress-Situationen zu stellen. Man kann viel über sich selber dabei lernen. Wie schon oft gesagt bzw. geschrieben, Turniere sollen wie das Salz in der Suppe sein, nicht der Selbstzweck. Das gilt natürlich nicht nur für die Kata, sondern auch für das Kumite, wo das eine das Reale SV Kumite, das andere der Sportliche Wettkampf mit seinen vielen Facetten, vom null, über halb, zum Vollkontakt, mit oder ohne Schutz ist.

Alles hat seine Berechtigung, der Spaß an der Sache ist der Motor.

Unsere Mischpoche erreichte:

Julia 1 x Gold, 1 x Bronze
Charly 2 x Bronze
Alex 2 x Gold, 1 x Bronze

Unsere Trainingskollegen Familie Hitz:
Lisa 1 x Gold, 2 x Silber
Ronny 2 x Bronze

Bisserl wahnsinnig sind die Lamis Sans schon, in allen Turnieren heuer waren sie ganz oben am Treppchen. Jeder von den beiden ist mindestens einmal Siegerin bzw. Sieger bei den folgenden Veranstaltungen: Weiz Op., Staatsm. (Wels), EM (San Marino) und WM (Schwabmünchen). Gratulation ─das ist Kontinuität. Auch Charly San hat sich nach längerer verletzungsbedingter Pause wieder sehr gut in das Geschehen eingestellt. Auch die Familie Hitz war toll in ihren Klassen unterwegs.

Gratulation, ihr habt mit Liebe zu der Kampfkunst und fleißigem Training sensationelle Ergebnisse erreicht!

Um 17 Uhr war der Klassische Tag geschlagen. Die übliche Verabschiedungsrunde begann, noch ein letzter Kaffee und die Heimreise wurde angetreten.

Ich möchte euch noch den Bericht unseres Zirkusdirektors, den Capo dei Capi, Harald Folladori, den er im FB veröffentliche, lesen lassen. Ich finde, es ist wichtig auch eine andere Sichtweise zu erfahren.

LG Didi

WMAC World Games 2023 in GER 🇩🇪

Resümee 😎: Es war die bisher größte Weltmeisterschaft, die wir ausgerichtet haben. Starterzahlen, die man sich nur wünschen kann, und wir sind sehr stolz, dieses Event in Deutschland mit so einem tollen Ausrichter Team veranstaltet zu haben.

Von der Abwaage bis zum traditionellen Tag war alles sehr gut geplant und durch getaktet. Mein persönliches Highlight war die Inclusion und die Eröffnungsfeier mit so vielen Menschen.

Unsere Struktur ist sehr auf ordentliche Abläufe getrimmt und deshalb versuchen wir im Vorfeld schon alles, um dies zu gewährleisten. Leider gibt es dennoch viele Unsicherheiten.

Nicht pünktliche Anreise oder Erscheinen, Nicht Kennen des Regelwerkes und der Ausrüstung sowie Unsportlichkeit führen natürlich zu Verzögerungen. Ebenso die ewigen Ausreden und das Unverständnis, wenn jemand nicht immer gewinnt!

Diese Mentalität hat NICHTS auf unseren Events verloren und diesen wenigen, ewigen "Nörglern" gebe ich mit auf den Weg, es gibt noch andere Verbände, die ihr GERNE beehren dürft.

WIR können es nicht ALLEN recht machen.

Aber auch WIR haben Fehler gemacht und werden an diesen wachsen. ICH trage für das ganze Event die Verantwortung und nehme das sehr ernst.

Und jetzt GANZ EHRLICH. Wie GEIL war dieser Event wirklich. Volle Klassen, keine Fläche ist gestanden, die besten Preise ever und ein Team, das ALLES für Euch gibt. JA, wirklich alles!

Und … Surprise, Surprise ─ wir lieben Euer Feedback und die vielen strahlenden Gesichter, Nachrichten und Beiträge!

Wir freuen uns über Jeden ─ denn das ist unsere Motivation NOCH mehr zu geben.

Ein Freund fragte mich auf dem Event ... WARUM? Meine Antwort gab ihm ein junger Sportler, der sich gerade bei mir bedankte und mich umarmte …die aufrichtigen Menschen, ob jung oder alt, sind es wert unseren Sport würdig ausüben zu dürfen!

Mein schönster Moment aber war … ein junger Sportler aus dem Team WMAC ENGLAND, der gehörlos ist, hat im Pointfight gekämpft, er hatte knapp verloren und war dennoch glücklich Teil des Ganzen sein zu dürfen … diesen Moment werde ich NIE vergessen … ein VORBILD für mich und einer der bewegendsten Momente, die ich je gehabt habe.

DANKE 💙

WMAC …we are different 🤗

Cu in BREGENZ ─ WORLD CUP 2023

Harald Folladori

Der WMAC World Cup in Bregenz

10. bis 12. 11. 2023

Die letzte Amateur Veranstaltung, gleichzeitig der Jahresabschluss der WMAC für 2023. Wieder eine Rekordveranstaltung, eh schon wie gewohnt. Eigentlich, was soll es sonst sein?

Harald musste im Vorfeld bei der Anmeldung die Reißleine ziehen und bei 1.500 Starts einen Anmeldestopp ausrufen. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: der Veranstalter eines Turnieres gibt eine Obergrenze an und zieht das durch.

Mitbewerber (Sportverbände)! Lest das und staunt! Dieses Jahr war die Veranstaltung in der Ballsporthalle in Bregenz, denn das ist die größte Halle in der Stadt. Der Stopp auf 1.500 Starts war für die Offiziellen und Schiedsrichter ein Segen. Die gewohnte Qualität konnte gewährleistet werden, worauf die WMAC sehr stolz ist, zurecht wie ich meine (1.000 Samstag, 500 Sonntag).

Diesmal ging es um die 5te der Puzzle Medaillen, das Mittelstück, der Abschluss, auf den wir alle schon sehsüchtig gewartet haben. Nach Weiz Open, German Open Teublitz, Internationale Staatsmeisterschaft Wels, Europa Games San Marino, jetzt Bregenz Open. Harald wäre nicht Harald, hätte er sich nicht wieder selbst wieder übertroffen. Die jeweiligen Sieger konnten zwischen Gürtel oder Medaille wählen. Am Sonntag zwischen Medaille und Miniatur Gürtel auf einem Aufsteller.

Katharina Folladori und ich sind mittlerweile ein eingespieltes Reise Team, am Freitag gegen Mittag fuhren wir nach Mordor ab, 7 Stunderln und 2 Kaffeepausen später betraten wir die Halle. Und Oijee, die war ja schon fast fertig hergerichtet, wir konnten nicht mehr viel helfen beim Aufbau. So ein Pech aber auch. Nur die Kaffeequalität beim Kiosk konnte ich noch testen. Ach ja, nur einige Rollposter konnte ich noch aufstellen. Man hilft ja, wo man kann. Katharina programmierte die USB-Sticks für die Bildschirme, das war es für den Freitag.

Einquartiert war ich mit Thilo Kudler im Haus vom Harald Folladori, was zwar supernett ist, aber nicht ganz unproblematisch, denn wenn der Hausherr bis 3 Uhr Früh singen tut, und am nächsten Tag bis 2 Uhr krächzt, die Tagwache aber immer um 6 Uhr ist, erklärt das meine Augenringe, die ich hatte. Aber eine tolle Kaffeemaschine hat er, das ist ja auch was wert und eine Entschädigung für manches Ungemach, wie z.B. die Vergewaltigung meiner Ohren und des Schlafentzuges. Aber es kommt die Zeit der Rache, ich sage nur Knoblauchpizza mit extra Knoblauch.

Wie schon erwähnt, 6 Uhr war Tagwache. Hurra, frisch und munter waren wir gegen 7 Uhr in der Halle in der für 2 Tage der Wanderzirkus WMAC seine Vorstellung gab. Mit einem Zirkusdirektor, der uns Zuckerbrot und Peitsche gibt.

1.500 Starts aus14 Nationen, 35 Schiedsrichter plus Tischbesatzungen, dem Organisationsteam mit ca. 12 Personen verteilten sich auf 2 Ringe, 1 Käfig und 5 Mattenflächen. Knapp 1.000 Starts waren es am Samstag. Gegen 10.45 Uh Uhr startete die Eröffnung mit den schon obligatorischen Ehrungen. Unter anderem wurden Harald Rögner zum Bundestrainer GER und Levente Bertalan als Bundestrainer AUT vorgestellt.

Fast pünktlich – die Reden dauern schon lange – begannen die Kämpfe, ich durfte (musste) am Käfig als Punkterichter sein. Im Laufe des Tages erreichte Martin Habenicht in charmanter Begleitung seiner Freundin Esther den Ort des Geschehens. Zum Dank verdonnerte ich ihn gleich zum Kaffee holen. Was er ja gerne gemacht hat.

Der Deckel bei 1.500 Starts war für alle eine gute Sache. Die 300 Starts weniger als bei den World Games machte das Ganze entspannter. Keine großen Aufregungen, kein lautes Wort. Außer 2 Bilderbuch KO´s, die aber sofort durch den Arzt mit Sanitäter Team kontrolliert und abgearbeitet wurden, ist mir nichts bekannt. Nach dem letzten Kampf begann der schon gewohnte Umbau der Halle für den nächsten Tag.

Es folgte im Hotel Lam der Weltkongress mit Neuwahl des Präsidiums durch die Landes-Präsidenten. Ich war als Schriftführer eingeteilt. Kurz erzählt, der alte neue Vorstand wurde wiedergewählt, plus 2 neue Positionen und Gesichter. Katharina Folladori als Eventmanagerin und Thilo Kudler als Vize-Präsident.

Der Tagesabschluß war der schon erwähnte Gesang bis 2 Uhr Früh.

Der Sonntag ist wie immer den klassischen Bewerben gewidmet. Diesmal – als Überraschung für Harald – mit einer Löwentanz Vorführung von der Kung-Fu-Schule Serge Seguin. Nach einer Ehrung, diesmal für den Gsiberger vom Seguin, ging es auf 6 Flächen los.

Mit der Familie Lechner, Andrea als Listenführerin, Helmut sowie Serge Seguin, und mir besetzten wir eine Mattenfläche. Wir sind auch schon wie ein altes Ehepaar und aufeinander eingespielt.

Wie schon erwähnt, es ging um die Schluss-Medaille für 2024, dementsprechend war der Andrang. Durch einen gellenden Kiai wurde ich aus meinem Schiedsrichter Alltag gerissen, diesen Schrei erkenne ich blind. Richtig, Martin San war gerade dran auf der Nebenfläche, der Preis für den lautesten Kiai geht an ihn. Er hat aber einen guten Lehrer 😉.

Leider hat er das Podest im Hardstyle mit Suparinpei knapp verfehlt, Blech war die Ausbeute, ein 4ter Platz.

Aber in der nächsten Kategorie „Kreativ ohne Waffen“ konnte er besser überzeugen, mit einer kreativen Version der Suparinpei erreichte Martin San einen tollen 3ten Platz.

Gratulation und bravo nach seiner langen Trainingspause eine super Leistung! Es hat mich sehr gefreut, dass Martin wieder trainieren kann und auch Lust hat, auf Veranstaltungen zu kommen.

Bei den Katas ist es schon so, dass es fast immer dieselben Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind. Man kennt sich schon, darum kommt es abseits der Matte zu kleinen Gesprächen, man tauscht sich aus. Es ist sehr familiär. Das macht auch den Charme aus.

Nach der üblichen Verabschiedungsrunde fuhren Katharina San und ich nach Wien ab. Ab Bregenz regnete es bis Braunau durch. Wurscht, wir alle, die Lechners, Martin mit Esther und wir sind gut heimgekommen.

Es war sportlich ein toller Jahresabschluss mit und bei Freunden.

LG Didi

Ein Ausflug nach 2009 —
Das All Kyokushin Karate World Tournament

Liebe Freunde, hier ist ein Bericht aus 2009, der damals den Weg in die Zeitung nicht geschafft hat, weil er zu spät eingelangt ist. Tja und dann wurde er von mir vergessen. Aber er ist bis heute noch aktuell, denn es wurde nie wieder eine gesamt Kyokushin Kai Karate Großveranstaltung durchgeführt. Im Oktober 2009 schafften es die Ungarn der Royama Gruppe, 19 Schulen, die sich auf Masutatsu Oyama als ihren Gründer berufen, oder solche, die sich schon zu seinen Lebzeiten abgetrennt haben, unter einen Hut zu bringen. Das tolle bei den Katas war, dass man wirklich ALLE Versionen sehen konnte, alle wurden anerkannt. Bis auf die IKO 1 (Matsui) waren alle dem Ruf nach Budapest gefolgt. Ich finde es schade, dass es nie wieder zustande gekommen ist. Viel Spaß beim Ausflug nach 2009:

Von 2. bis 4. Oktober 2009 wurde in Budapest (Ungarn) das „All KYOKUSHIN KARATE World Tournament“ ausgetragen. Die Organisation übernahm „KyokushinKan International“ unter der Leitung von Kancho Hatsuo Royama. Nachdem das World Tournament (kurz WT) für alle Organisationen offen war, sind viele dem Ruf gefolgt. Es waren Karatekas aus KYOKUSHIN-KAN INTERNATIONAL, IKO KYOKUSHIN KAIKAN, WKO SHINKYOKUSHINKAI, IKO MATSUSHIMA GROUP, IKO TEZUKA GROUP, IKO KYOKUSHIN RENGOKAI, KYOKUSHIN SEIBUKAI, IFK, INTERNATIONAL BUDO KAI, I.C.K.O. SEIWAKAI, ASHIHARA, uvm vertreten. Insgesamt haben sich ca. 500 Kämpfer gemeinsam unter den Flaggen ihrer Nationen versammelt, um sich in den Kategorien Kumite und Kata zu messen. Und mit einer kleinen, aber feinen Finanzspritze aus Mütterchen Russland konnte das auch realisiert werden. Außerdem, einige wollten es nicht glauben, wurde der erste Tag des WT zum Feiertag erklärt. Falls sich jetzt einige schon den Oktober im Kalender raussuchen, das gilt nur für Ungarn, und nicht einmal die Ungarn bekommen an diesem Tag frei!

Team Austria war natürlich auch dabei und bestand aus Akka-President Zeljko Micakovic (as Sensei Jack), AKKA-Vice Präsident Christian Sischka (as Silent Coach), Axel Werzinger (as Christian Sischka), Emanuel Lebo (as The Spirit), Patricia Lebo (as Doc Pati), Peter Barudzija (as Party Pete) und natürlich der offizielle Austria Fanclub, bestehend aus Simone, Gerhard, Dominik, Stefan, Julius und Vietnam-Veteran John (nicht Rambo).

Die Kämpfe wurden in Gewichtsklassen unterteilt, für Österreich ist Axel in der +90kg Klasse und Emanuel und Peter in der -90kg Klasse angetreten.

1. Oktober 2009: Anreise

Nachdem die kampfhungrigen und keiner Konfrontation aus dem Weg gehenden Emanuel und Peter vor einem Obdachlosen wegen Blick-Aggression flüchten mussten, begaben sie sich auf direktem Weg zu Sensei Jack, um mit seinem Nobelhobel Richtung Ungarn aufzubrechen. Nach ungefähr 2 Stunden Fahrt, 3 Steaks (lecker) und einer Begegnung der dritten Art (weiblicher Natur), waren sie in Budapest angekommen. Also Gi’s ausgepackt und schnell zur Anmeldung, dem Abwiegen und dem Startnummern Aufnähen. Ja, richtig, es wurden zwei nette Damen damit beauftragt, den ganzen Tag Startnummern auf die Gi’s zu nähen. Beim Betreten des Anmelden und Aufnähen-Raumes dachten wir zuerst, wir wären im falschen Raum. Ungefähr 90% der dort Anwesenden trugen die gleichen Trainingsanzüge und am Rücken stand „RUSSIA“, die anderen 10% waren die Näherinnen, die Personen bei der Anmeldung und das

kleine Team Austria. Axel und Christian waren schon vor uns da und konnten uns natürlich bei diesem Hin und Her behilflich sein.

Nun war das ganze Prozedere abgeschlossen, jeder hatte das optimale Gewicht und die letzte Mahlzeit war schon etwas länger her. Nach dem Einchecken in die Zimmer im 3. Stock des Hotels wollten Peter und Emanuel in die Lobby nach unten fahren. Als sich die Tür vom Aufzug öffnete, stand plötzlich Kancho Royama vor ihnen. Peter konnte Emanuel noch davon abhalten auf die Knie zu fallen, aber als Kancho Royama noch die Frage „Up?“ mit seiner machterfüllten Stimme entgegenschmetterte, sagte Peter: „No, dow…“ und wurde sofort von Emanuel mit den Worten „Osu! YEEES! UP! UP!“ unterbrochen. Sempai sagt, Kohai tut! Also fuhren sie mit Kancho Royama im Aufzug, er steigt aus, sie sagen „OSU“, und fuhren wieder nach unten.

Der Fanclub inkl. Patricia, der Team Doktorin, war auch schon angekommen und nach einiger Zeit gingen alle Teams zu einer großen Pressekonferenz, bei der jeder Kämpfer eine blaue Sporttasche, ein T-Shirt und ein Magazin bekam. Kancho Royama begrüßte alle Teams und alle Kanchos der anderen Organisationen. Nach einer sehr motivierenden Ansprache tranken die Kanchos noch einen auf den Erfolg des Turniers (Peters Leber schrie) und alle im Raum schrieen auf Kancho Royamas Kommando „Banzai“ „Banzai“ „BANZAI“.

[Banzai (jap. 万歳, dt. „zehntausend Jahre“) bedeutet „heil!“ oder „Hurra!“ und ist in Japan ein Hochruf (oft in dreifacher Wiederholung und durch Emporstrecken beider Arme begleitet), der Freude und Glück für 10.000 Jahre bringen soll.]

2. Oktober 2009: 1. Turniertag

Nach der Henkersmahlzeit ging es dann durch einen Seiteneingang in die Halle. Alle, die berechtigt waren, bekamen ein Armband (sehr vorteilhaft im Kampf) und durften den Aufwärmbereich, der vom eigentlichen Schauplatz durch einen riesigen Vorhang abgetrennt war, betreten. Als erstes wurden die Besten 32, in der jeweiligen Gewichtsklasse, ausgekämpft. Nachdem einige Gewichtsklassen zwei Gruppen hatten, mussten diese Kämpfer 2-mal auf die Tatami. Damit der Zeitplan auch eingehalten werden konnte, wurden 3 Tatamis aufgebaut, wobei eine - die Haupt-Tatami - erhöht war.

Die Kämpfe konnten beginnen, und nach kurzer Zeit war Emanuel als erster Österreicher mit kroatischen Wurzeln, auch schon an der Reihe. Emanuel dachte sich anscheinend „Was ist gut im Kampf? Ja! Schlagen.“, und das setzte er dann in die Tat um. 3 Minuten lang! Ohne Pause. Nach ein paar sehr schönen Kombinationen(Hiza zur Leber und doppel Chudan-Mawashi), konnte er in den letzten Sekunden einen Wasari erzielen (Mawashi-Geri-Jodan) und so den Kampf für sich entscheiden.

Peter, durch den Sieg seines Teamkameraden motiviert und in seinem Selbstbewusstsein gestärkt, kassierte 13 ungeblockte Lumberjack-Lowkicks (Holzfäller-Lowkicks) auf den linken Oberschenkel (inkl. Knie) und konnte nach ca. 2 Minuten nicht mehr weiter kämpfen. Die Teamanalytiker sind zum Schluss gekommen, dass der Bereich im Gehirn, der für das Hungergefühl zuständig ist, sich auf das linke Bein ausgeweitet hat und Peter deswegen die Lowkicks „gefressen“ hat statt diese zu blocken.

Axel, der im Mai 2009 seinen Sho-Dan bestanden hatte, war sichtlich nervös, da er seinen Gürtel noch nicht bekommen hatte und sich deswegen den Gürtel von Christian ausgeborgt hatte. Nun war die Angst groß, dass einer der anwesenden Japaner das falsche Spiel unseres Teams durchschauen und uns verraten würde. Naja, so dramatisch war es auch wieder nicht. ☺

Er konnte seinen Gegner über die vollen 3 Minuten dominieren und gewann seinen ersten Kampf.

Zur großen Überraschung war auch der mehrfache „K-1 WORLD GRAND PRIX“ Sieger Schilt mit seinem Team “Golden Glory“ auf dem WT und ließ seine Kämpfer mit Erfolg daran teilnehmen.

Nachdem alle den Tag mehr oder weniger überlebt hatten, wurde ordentlich in einem feinen Restaurant gegessen. Für die, die noch kämpfen mussten war der Abend danach zu Ende, doch für die anderen hieß es „JAGA JAGA!“ ;-)

3. Oktober 2009: 2. Turniertag

Der Tag begann für alle mit einem ausgiebigen Frühstück. Einige wenige hatten noch Kopfschmerzen vom Fortgehen und den unglaublichen Taxi-Preisen (10€ hin, 30€ zurück). Zurück in der Halle konnten es die Kämpfer kaum noch erwarten, auf die Tatami zu springen. Emanuel hatte zuerst die Ehre und musste gegen einen russischen Teilnehmer kämpfen. In der ersten Runde sah es noch sehr gut für Emanuel aus. Es gab ein Unentschieden und es ging in die zweite Runde. Leider hatte der Russe etwas mehr Kondition. Nach der zweiten Runde stimmten die Schiedsrichter für den russischen Kämpfer.

Axel war kurze Zeit danach dran und musste sich auch gegen einen Russen behaupten. Als der Kampf begann, war es noch sehr ausgeglichen. Nach einer kurzen Unterbrechung wollte Axel wieder mit einer Kombination starten, jedoch täuschte sein Gegner in diesem Moment einen Mae-Geri an und zog mit seinem Fuß zu seinem Kopf und knockte ihn für kurze Zeit aus. Die Schiedsrichter fackelten nicht lange und erklärten den Russen zum Sieger. Der weiter Turnierverlauf gestaltete sich mit zuschauen, aber alle freuten sich schon auf das Abendessen und das anschließende Party machen.

4. Oktober 2009: 3. Turniertag

Den Start in den Tag überspringe ich mal. Wieder in der Halle, die für das Finale hergerichtet wurde. Es wurde ein Schrein mit Opfergaben für Sosai Oyama und eine Taiko (jap. 太鼓, „dicke Trommel“) auf der Haupt-Tatami aufgebaut. Nach längerem Warten wurde mit einer japanischen Zeremonie begonnen, die den Tag einleiten sollte. Gerüchten zufolge sollten weitere Fans von Team Austria zur Weltmeisterschaft kommen. Dies bestätigte sich, als Peter einen Anruf von Didi bekam, der sich erkundigen wollte, wie man in die Halle kommt. Peter versuchte ihm den Weg zu erklären, wurde aber von Sensei Jack aufgefordert, während der Zeremonie nicht zu telefonieren. Mehrere Anrufe von Didi musste Peter ablehnen, um nicht Sensei Jack‘s Zorn auf sich zu ziehen. Nachdem Didi noch Julia und Linda im Schlepptau hatte, wurden diese kreativ und gaben sich einfach beim Eingang als Team Austria Coaches aus und wurden prompt hineingelassen. Nach der halbstündigen Zeremonie (gefühlte 5 Stunden), wurde das Kata-Finale ausgetragen. Alle waren sehr über die unterschiedlichen Ausführungen überrascht. Sehr schön anzusehen! Danach wurden noch einige Vorführungen abgehalten. Sehr lustig anzusehen! Der ungarische Sensei/Organisator wollte mit der Handkante einen Stein zerbröseln, jedoch leistete der Stein enormen Widerstand. Der ungarische Sensei wollte aber nicht aufhören und langsam sah es fast wie eine christliche Bestrafung aus. Amen.

Es ging weiter im Programm. Anschließend an die Vorführungen wurden Bretter für den Bruchtest vor dem Finale aufgebaut. Der Sinn war, falls ein Kampf nicht entschieden werden konnte wurde die Anzahl der zerbrochenen Bretter gezählt, um eine Entscheidung treffen zu können.

Die Finalkämpfe begannen, und jeder Kämpfer wurde mit einer – überwiegend unpassenden – Einlaufmusik zur Tatami begleitet. Um nicht ins Detail zu gehen, 90% der ersten Plätze wurden vom russischen Team belegt und da ihnen das nicht genug war, die zweiten Plätze auch. Überraschend war, dass die Damenkämpfe auf einem sehr hohen Niveau ausgetragen wurden.

Alles in Allem, war es die erste und einzige WM, wo fast alle Kyokushin Richtungen und Ableger eingeladen wurden, und auch viele davon dem Ruf auch folgten. (Ähm, IKO 1 Matsui wollte nicht und verbot bei Ausschlussdrohung die Teilnahme. Pfui!)

Das erklärt auch die verschiedenen Ausführungen der Katas. Die auch alle anerkannt wurden. Ein Novum. Super, das sollte Schule machen.

Die ganze WM strahlte über die Organisationsgrenzen hinweg die Gemeinsamkeit im Geiste von Masutatsu Oyama aus.

Osu

Muss man(n) CARMEN verstehen?

Die Oper CARMEN ist seit ihrer Uraufführung 1875 in Paris ein Dauerbrenner der Opernwelt. Allein in der Wiener Staatsoper über 1000 Mal aufgeführt, begeistern die Melodien des französischen Komponisten Georges Bizet (*1838+1875) das Publikum. Die Oper basiert auf der tragischen Geschichte der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée (*1803+1870).

Für alle, die mit der Geschichte der Carmen nicht ganz so vertraut sind, hier eine extrem gekürzte, umgangssprachlich gestaltete Inhaltsangabe: Carmen ist ein bisschen eine „Bitch“, die ihre weiblichen Reize gut einzusetzen weiß. Sie verdreht mehreren Männern den Kopf. Einige checken Carmens Liebesverständnis, einer, nämlich Don José, checkt es überhaupt nicht. Sein Liebesverständnis ist diametral anders und führt letztlich zum gewaltsamen Tod ─ zumindest dem der Carmen.

Der politisch historische Hintergrund der Novelle Carmen liegt zeitlich in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Einer Zeit in der die politische Lage sowohl in Spanien, als auch in Frankreich äußerst instabil war. In Frankreich zeigt das Regime des Bürgerkönigs Louis Philippe bereits 1845 deutliche Zerfallserscheinungen. Louis Napoleon löst ihn bald nach der Revolution 1848 ab. In Spanien war zu jener Zeit de facto das Militär an der Macht. Erst 1843 gelang es den Diktator General Espatero zu stürzen und die 13jährige Infantin bestieg als Isabella II den Thron von Spanien.

Über den Begriff „leicht“ in Bezug auf die Musik wird man heftiger diskutieren können als in Bezug auf den Wein. Wenn man die Melodien der Carmen als „leicht“ bezeichnen möchte, weil sie sprichwörtlich ins Ohr gehen, bewegend sind, Gefühle widerspiegeln und vermitteln, so soll es sein, dann sind sie halt „leicht“. Carmen ist trotzdem ein tief philosophisches Werk, was auch Friedrich Nietzsche so empfindet. Das Hauptmotiv der Carmen – die LIEBE – steht anderen Gefühlen gegenüber, aber auch wechselweise mit ihr in Reih und Glied. Ist die Liebe ein Mehr an Geben als an Nehmen, oder doch das egoistischste Gefühl von allen? Macht, Machtmissbrauch, Ehre, Gewissen, Freiheitsstreben, Un-Ehrlichkeit, Herdentrieb, Tradition und Pflicht – was kann man noch alles in eine Oper packen.

Den frequenten Besuchern der Wiener Staatsoper ist ganz bestimmt die Inszenierung von Franco Zefirelli als Perfektum in die Erinnerung eingraviert. Diese Inszenierung wurde von 1978 bis 2021 gespielt. Zahlreiche Weltstars (Domingo, Carreras, Baltsa, Lima u.v.m.) verkörperten die Protagonisten der Carmen. Zefirelli versetzte das Publikum in die Zeit der Entstehung der Carmen zurück. Der Zeit entsprechende Kostüme und das entsprechende Bühnenbild waren aufwändig und künstlerisch wertvoll.

Was für ein Schock für den unvorbereiteten Wiener Operngast ist die Neuinszenierung von Calixto Breitos ab 2021. Ich würde vom Besuch dieser Inszenierung abraten und könnte sie allenfalls stark sehbehinderten Personen empfehlen. Ich quälte mich mit Schauder durch diese Aufführung, die meines Erachtens eine mit Obszönitäten gespickte Oldtimershow ist und für mich mit der Bizet Carmen kaum etwas zu tun hat.

Gespannt erwartete ich die Inszenierung von Arnaud Bernard, die im Steinbruch in St. Margarethen dargebracht wurde. Hier wurde die Handlung ins Spanien der 1930 Jahre verlegt und gleichzeitig im Hollywood Stil der 1950iger Jahre gefilmt. Sicherlich mutig – doch bestand zumindest die trübe, gewaltbereite Stimmung der Militärdiktatur weiter. Die Bühne war abwechslungsreich und die Kostüme waren großteils in Ordnung. Ich empfand diese Inszenierung (auch hier spielten Oldtimer mit) eher positiv, wenn auch zu gewaltintensiv – vor allem im 4. Akt starben die Protagonisten reihenweise.

Ich bleibe der Carmen jedenfalls treu...

Markus Rist

Literaturverzeichnis:
Programmheft der Wiener Staatsoper Nov. 1992
Programmheft der Wiener Staatsoper Sept. 2022
Programmheft der Oper im Steinbruch Aug. 2023
Abbildungen: Wikipedia:
https://de.wikipedia.org/wiki/Carmen;
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Matador_in_the_Plaza_de_toros_de_la_Real_Maestranza_de_Caballer%C3%ADa_in_Seville.jpg

Mein Werdegang oder
Die Geschichte eines Spätberufenen

Es ist doch schon einige Jahre her, als in meinen Jugendtagen ein gewisser Bruce Lee mit der Todeskralle über die Leinwände flimmerte und mein Interesse für die Art der Selbstverteidigung (war ich doch ein ziemlich schmächtiges Bürschchen) weckte. Die damalige Berichterstattung über Karate beschränkte sich darauf „Ha“, „Hu“ und sonstige Geräusche von sich gebende Personen zu zeigen, welche mit verschiedenen Körperteilen (auch mit dem Köpfchen) Ziegelsteine und anderes Baumaterial zu Schutt verarbeiteten. Somit waren meiner Begeisterung Grenzen gesetzt. Irgendwie war die Neugier jedoch weiter vorhanden und holte mich durch die Herren Chuck Norris, Jean-Claude van Damme und Steven Seagal wieder ein.

Wie das Leben so spielt, durfte ich durch eine liebe Bekannte einen Karate-Trainer kennenlernen, welcher optisch (Sorry, Didi San) zu oben genannten Herren leichte Abweichungen hatte. Zu jener Zeit führte mich mein Weg zur Arbeit täglich an einem Taekwondo-Studio vorbei. Das Plakat „Training für Anfänger (auch Erwachsene)“ schien gerade für mich an der Eingangstüre befestigt worden zu sein. Als freundlicher Mensch fragte ich telefonisch beim Betreiber an, ob denn auch ich (mittlerweile 50+) zu einem Training erscheinen könnte. Mit den aufmunternden Worten „Sind Sie schon fünfzig, machen Sie andele Spolt, hi, hi“, war das Gespräch beendet. Nach leicht süffisantem Lächeln meiner Frau und der lieben Bekannten vereinbarte ich (bin ja nicht so) wie ich meinte freundlicherweise einen Termin für ein Probetraining mit schon erwähntem Karate-Trainer.

Am vereinbarten Treffpunkt etwas früher als vereinbart angekommen, harrte ich der Dinge und der Trainer, der – wie wir ihn kennen – energiegeladen ☺ im flockigen Crocsgang auf mich zu kam. Für mich war klar, wird eine bewegungsarme lustige Trainingsstunde. Aber wie heißt es so schön „Beurteile nie ein Buch nach seinem Umschlag“. Beim Betreten des Turnsaals durfte ich Renate, Günther und Alex kennen lernen. Nach dem Aufwärmen folgten mehrere Übungen in Form von Kicks, Tsukis und a bissi Bokken. Bei der darauffolgenden Verabschiedung bekam ich das Grinsen nicht mehr aus dem Gesicht. Fazit: „Des g‘foit ma“. In den letzten 13 Jahren durfte ich bis Schwarzgurt zweiter Dan reifen (ausgereift is no lang net) und mich mit Vielen beim Training messen (macht mega Spaß). Bei so Manchem hole ich mir auch immer wieder mein Deputat ab (Gell Daniel ☺).

Ich wünsche Allen, dass es ihnen so ergeht wie mir und jenen, die zu Turnieren antreten, viel Erfolg. Ja, und eines nicht zu vergessen: Ohne unser Sensei-Bärli (den ich eigenartigerweise ☺ sogar ziemlich lieb gewonnen habe), wären wir nicht dort, wo wir sind.

Alles Liebe,
Osu Christian

Trainingsplan

TAG	UHRZEIT	TRAINING/TRAINER	ORT
Dienstag	19:00–20:30	Karate, IADO, Kobudo, Sanda, Kickboxen - DIDI	1030 Wien, Strohgasse 15 Turnsaal Volksschule
Mittwoch	18:00–19:30	ASVÖ Karate – Constantin Perner	1070 Wien, Stiftgasse 35, Turnsaal
Mittwoch	18:30–20:00	Karate, IADO, Kobudo, Sanda, Kickboxen - DIDI	1110 Wien, Braunhubergasse 3
Donnerstag	17:30–19:00	Karate, IADO, Kobudo, Sanda, Kickboxen - DIDI	1030 Wien, Strohgasse 15 Turnsaal Volksschule
Freitag	18:30–20:00	Karate, IADO, Kobudo, Training ALLER Gruppen gemeinsam - DIDI	1030 Wien, Fiakerplatz 7 im Chinesischen Kultur- und Kunstzentrum Wien (Hainburgerstraße Ecke Leonhardgasse)

Homepage: www.chitooryu-karate.at

Ich würde gerne Karate lernen – was muss ich tun?

Also gleich vorweg, eigentlich musst du nicht viel tun, pack einen Trainingsanzug ein und komm einfach zu einem Training. **Die erste Woche kannst du kostenlos mittrainieren, ohne etwas zu zahlen oder dich irgendwo einzutragen**.

Probiere das Training einfach aus, und dann siehst du sehr schnell, ob dir Karate gefällt. Den Anzug, den sogenannten Gi, brauchst du nicht von Anfang an, d.h. komme einfach im Trainingsanzug.

Was ist CHI TOO RYU KARATE?

Grundlage bildet das ursprüngliche Kyokushinkai Karate mit vielen Elementen anderer Stilrichtungen. Kata verschiedener Stile, deren Anwendungen, Kampf, Konditionstraining, Selbstverteidigung und Vergleich der Techniken mit anderen Stilen sind nur einige Schwerpunkte des Trainings. Geübt wird vor allem mit dem Partner, wobei besondere Aufmerksamkeit auf gesunde und natürliche Bewegungen der Übenden gelegt wird. Um Beginnenden den Einstieg zu erleichtern und einen persönlicheren Zugang zu ermöglichen, lernen Neueinsteiger von Anfang an gemeinsam mit Fortgeschrittenen.

Alles Weitere erfährst du bei uns und keine Angst, bis jetzt ist jeder in unserer Runde gerne aufgenommen worden.

Hoffentlich sehen wir uns bald!

Impressum

Kontaktperson: **Gerald Dittrich**
Telefon: 0664/3812234
Email: didi_wien@yahoo.de
Homepage: www.chitooryu-karate.at